

Ausgabe #3: Plastic? No thanks! • Schülerrechte • Tag der Blumenhändler?!



NETT TO KNOW

Warum unser Konsumverhalten der Umwelt schadet

Das neueste Smartphone, der hochauflösendste Fernseher und das zwanzigste Paar Schuhe? Der Konsum kennt schon lange keine Grenzen mehr. Shopping gilt als eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen vieler Menschen der modernen Industrieländer. Dies erklärt die Tatsache, dass ein Europäer im Durchschnitt 10.000 Dinge besitzt und ständig immer mehr dazukommt.

Ein gutes Argument zugunsten unseres Konsumverhaltens stellt natürlich das damit einhergehende Wirtschaftswachstum dar. Ohne Wirtschaftswachstum kein Sozialstaat. So würde mit einem abnehmenden Konsumverhalten beispielsweise ein Anstieg der Arbeitslosenzahlen einhergehen. Der Bereich des Konsums macht in Deutschland ca. 75% der Wirtschaftsleistung aus, 50-60% davon sind privater Konsum.

Wo liegt also das Problem? Unser Planet wächst mit der Wirtschaft nicht mit. In jedem Produkt, das wir besitzen, steckt ein Stück unserer Erde. Bei der Herstellung, dem Gebrauch und der Entsorgung eines Produktes werden Energie und natürliche Ressourcen verbraucht. Immer weniger von dem, was wir konsumieren, wird lokal produziert, immer mehr wird importiert. Gleichzeitig exportiert Deutschland mehr Waren ins Ausland. Produkte werden global hergestellt, transportiert,

konsumiert und schließlich entsorgt. Das beansprucht weltweit natürliche Ressourcen und belastet die Umwelt. Indem wir also weiterhin gedankenlos konsumieren und produzieren, sägen wir an dem Ast, auf dem wir alle sitzen.

Von dem Wirtschaftswissenschaftler Kenneth Bolding stammt das berühmte Zitat: „Jeder, der glaubt, dass exponentielles Wachstum in einer endlichen Welt für immer weitergehen kann, ist entweder verrückt oder ein Ökonom“. Bereits jetzt leben wir über unseren Verhältnissen. Seit mehr als 40 Jahren nutzen wir Menschen mehr natürliche Ressourcen, als die Erde erneuern kann. Der Ökologische Fußabdruck, also die Fläche auf der Erde, die notwendig ist, um unseren Lebensstil zu ermöglichen, wächst zusammen mit der Weltbevölkerung. Die biologische Kapazität hingegen konnte durch technologische Fortschritte bisher nur geringfügig gesteigert werden.

Die Folgen der Übernutzung des Planeten kann man bereits heute erkennen. Klimawandel, Artensterben, Wassermangel und der Kollaps der Fischbestände sind klare Anzeichen dafür, dass der Planet unter der Übernutzung leidet. Die ärmeren Länder sind am wenigsten für die Übernutzung verantwortlich, jedoch leiden sie am meisten darunter. Jeder Deutsche verbraucht im Jahr doppelt so viele Ressourcen, wie ihm zustehen würden. Unseren Lebensstil können wir nur deshalb beibehalten, weil wir auf Kosten anderer Länder leben. Würden alle Menschen so leben wie wir

Deutschen, dann würde unsere Erde kollabieren.

Es ist mittlerweile zwar im öffentlichen Bewusstsein angekommen, dass unser Konsumverhalten negative Auswirkungen auf den Planeten hat, aber das Verbraucherverhalten ändert sich nur vereinzelt. Vielen Menschen ist es durchaus bewusst, dass sie ihr Kaufverhalten ändern müssen, die meisten handeln jedoch leider wider besseren Wissens. Konsum und Umwelt in ein Gleichgewicht zu bringen, ist gar nicht so einfach. Wichtig dafür ist, dass wir uns bewusst mit dem Thema beschäftigen und Wege finden, wie wir konsumieren können, ohne die Umwelt dabei zu schädigen.

(MR)

NETT TO KNOW

Mental health

Was ist mental health?

Mental health ist unsere psychische (mentale) Gesundheit. Diese kann durch verschiedene Einflüsse beeinträchtigt, aber auch gestärkt werden. Viele Menschen nehmen ihre psychische Gesundheit nicht so ernst wie zum Beispiel ihre physische (körperliche) Gesundheit. Sobald die Menschen Schmerzen verspüren, weil sie sich verletzt haben oder eine Erkältung bekommen, gehen die meisten zu einem Arzt.

Doch wieso wenden sich Menschen mit psychischen Problemen nicht an einen Arzt/Spezialisten?

Diese Frage wird oftmals psychisch Erkrankten gestellt. Das Problem hierbei ist, dass viele erstmals die Zeichen einer psychischen Störung nicht erkennen oder sie so lange ignorieren, bis es zu spät ist. Die psychischen Probleme schleichen sich meist unerkennbar ein und können zu schweren psychischen Erkrankungen wie Angststörungen, Sozialphobie und Depressionen führen. Diese Erkrankungen werden meist unterschätzt, denn Depressionen zum Beispiel können im schlimmsten Fall auch zum Tod führen. Deshalb ist es wichtig,

diese Anzeichen zu erkennen und schnellstmöglich zu behandeln.

Diese treffen natürlich nicht auf jeden zu, aber die meisten fangen an sich zurückziehen. Sie unternehmen also nicht mehr viel mit Freunden oder sogar der Familie. Sie schotten sich komplett von der Außenwelt ab und isolieren sich, somit sind sie vor weiteren Problemen geschützt.

Überwiegende Müdigkeit und Erschöpfung können ebenso Anzeichen von psychischen Problemen sein. Da man sehr oft mit seinen Gedanken beschäftigt ist, fällt es schwerer einzuschlafen und man beansprucht viel Energie über den Tag.

Ebenso ist eine getrübe Stimmung auch ein Anzeichen, auf das man achten sollte. Wenn eine Person ständig traurig ist und alles Mögliche nur noch in pessimistischer Sichtweise darstellt, sollte man auf weitere Zeichen achten.

Einige fangen auch an sich selbst zu verletzen. Dies dient dem Druckabbau der angestauten Probleme. Selbstverletzung ist jedoch keine Lösung!

Weiter auf der nächsten Seite...

NETT TO KNOW

Was kann ich tun, wenn Anzeichen auf mich oder Personen in meiner Umgebung zutreffen?

Niemand sollte sich schämen Hilfe in Anspruch zu nehmen. Es ist kein Zeichen von Schwäche, sondern ein Zeichen von Stärke sich Hilfe zu holen und sich frühzeitig behandeln zu lassen. Dies ist der erste Schritt der Besserung, aber auch der schwerste. Du kannst zuerst einem sehr guten Freund von deiner psychischen Belastung erzählen. Dieser kann dann mit dir weitere Hilfe besorgen. Heutzutage gibt es viele Möglichkeiten sich helfen zu lassen. Falls du eine Person bist, die nicht gerne persönlich mit Menschen redet, kannst du auch im Internet in einem Chat um Hilfe bitten. Ebenso gibt es die sogenannte „Nummer gegen Kummer“. Dort telefonierst du mit Spezialisten, die dir Ratschläge zu deiner momentanen Lage geben und auf Anfrage auch in deiner Umgebung nach Hilfe suchen können.

Falls du bereit dazu bist, kannst du auch direkt zu einem Spezialisten gehen, wenn es dir anfangs schwer fällt kannst du auch hier eine Person als mentale Unterstützung mitnehmen.

(AB)

Nummer gegen Kummer: 11611

anonym und kostenlos

vom Handy und Festnetz

montags - samstags

von 14 - 20 Uhr

AUS DEM SCHULALLTAG

Der Schulalltag in den USA

Habt ihr euch auch schon einmal gefragt, wie der Schulalltag in einer High School aussieht?

Der Schultag in Amerika, besser gesagt in einigen Schulen in New York, beginnt schon um 7.15 Uhr.

Die Schülerinnen und Schüler werden morgens von dem aus amerikanischen Filmen bekannten gelben Bus abgeholt. Dieser holt die Schüler direkt vor deren Haustür ab. Einige Schüler werden aber auch von ihren Eltern in die Schule gefahren, wieder andere fahren, wenn sie 17 Jahre alt sind, auch selbst in die Schule, da der Schulbus ziemlich früh losfährt. Bei einer Schülerin namens Jenna kommt dieser gelbe Schulbus schon um 06.30 Uhr, um sie abzuholen. Nachdem die Schüler an der Schule angekommen sind, beginnt auch schon der Unterricht. Ein Schultag ist gegliedert in acht Unterrichtseinheiten pro Tag, die jeweils 45 Minuten dauern. Vom frühen Morgen bis zum Vormittag werden die Wahlfächer unterrichtet, die jede Schülerin und jeder Schüler individuell wählen kann.

Das Angebot an Wahlfächern ist groß. Man kann diverse Sprachen aussuchen, wie z.B. Spanisch, Latein oder Französisch oder auch etwas kreativere

Fächer, wie Mediendesign oder Fotografie und viele mehr. Diese ausgesuchten Fächer und die naturwissenschaftlichen Fächer finden an den Schulen meistens morgens statt. Um 10.30 Uhr haben einige Schüler entweder Orchester oder Kunst. Danach kommt der Englischunterricht. Dieser ähnelt ziemlich dem Deutschunterricht in den Schulen hier. Es werden Bücher gelesen, analysiert und interpretiert. Nach den 45 Minuten haben die Schüler „Social Studies“, was neben Englisch und Sport zu den Pflichtfächern gehört, die jeder Schüler belegen muss, um die vier Jahre High School abzuschließen. Dies bezieht sich aber nur auf die Schulen in New York. Social Studies kann man mit Geschichte vergleichen. Nach Geschichte haben die Schüler Sport. Man kann dort auswählen, in welchen Sportkurs man möchte. Es gibt vier verschiedene Kurse: Im ersten Kurs spielt man vor allem Ballsportarten, wie zum Beispiel Volleyball und Basketball. Im zweiten geht es um Krafttraining und Gewichtheben. Der nächste Kurs ist ausschließlich für die Schülerinnen, hier macht man vor allem Turnübungen. Der letzte Kurs, den man belegen kann, ist der Yoga- und Kickboxkurs, eine skurrile Kombination.

Weiter auf der nächsten Seite...



AUS DEM SCHULALLTAG

Der Sportunterricht fängt immer um 13.15 Uhr an und geht bis 14 Uhr. Außerdem findet der Sportunterricht nur alle zwei Tage statt. An den Tagen, an denen kein Sportunterricht stattfindet, können die Älteren, die sogenannten „Juniors und Seniors“, also die Elft- und Zwölftklässler nach Hause gehen, falls diese danach keinen Unterricht mehr haben. Je nachdem welche Jahreszeit gerade ist, können die Schüler nach dem Unterricht noch in einer Sportmannschaft teilnehmen. Diese Aktivität findet nach der eigentlichen Schulzeit von 14.30 bis 17 Uhr abends statt. Sowohl für Mädchen, als auch für Jungen, gibt es genügend Sportmannschaften, die zur Auswahl stehen, sodass für jeden etwas dabei ist. Die Mädchen können sich zwischen Cheerleading, Lacrosse, Tennis, Golf und vielen anderen Aktivitäten entscheiden. Für die Jungs gibt es zum Beispiel Fußball, Football und Baseball. Da die Sportarten, die sie ausüben, an der Schule stattfinden, verbringen die Schüler ziemlich viel Zeit in der Schule und kommen meistens erst am Abend nach Hause. Dies ist anders als hier in Deutschland. Hier bietet nicht die Schule das Hobby beziehungsweise die Freizeitaktivität an, sondern sie werden in den verschiedenen Ortschaften und Städten angeboten, in denen man wohnt. Dies geschieht durch die verschiedenen Vereine und Musikschulen usw., die zum Großteil auf dem

ehrenamtlichen Engagement der Mitglieder beruhen. Ein weiterer Unterschied ist, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler Mathe und Biologie haben. Dies haben nur die Schüler, die gut und fleißig in der Schule sind. Vor der High School sind alle Schüler zusammen in der „Middle School“. Nach der Middle School, können diese auf die High School, um dort ihren Abschluss zu erlangen. Die High School dauert vier Jahre. Während der High School müssen die Schüler jedes Jahr am Schuljahresende im Juni einen Test bestehen, um den Abschluss zu bekommen. Falls sie diesen nicht bestehen, müssen sie diesen wiederholen, bis sie diesen geschafft haben. Sie haben dazu in einem Jahr zweimal die Möglichkeit, diesen zu wiederholen. Diesen Test, der übrigens „Regent“ genannt wird, findet nur in New York statt. Die meisten dieser Tests in den verschiedenen Fächern sind Multiple Choice Tests. So sieht der Alltag an einer High School in New York aus. Je nachdem in welcher Stadt oder welchem Bundesstaat man in Amerika lebt, können der Schultag und die Fächer variieren.

Falls ihr noch Fragen über den Schultag an einer amerikanischen Schule habt oder an die Schüler selbst, könnt ihr diese gerne stellen und in den Briefkasten werfen. (EB)

AUS DEM SCHULALLTAG

Freie Aktive Schule Karlsruhe - Die etwas andere Schule

Als ich von der Freien Aktiven Schule in Karlsruhe (FASKA) gehört hatte, konnte ich mir eigentlich nicht wirklich etwas darunter vorstellen. Also habe ich etwas nachgeforscht und habe mit einer Mutter geredet, deren Kinder beide auf diese Schule gehen.

Allgemeines Prinzip der FASKA

In der Freien Aktiven Schule gibt es keine typischen Klassen und auch die Lehrer werden nicht als Lehrer gesehen, sondern als Begleiter. Die Schulstunden sind Angebote. Der Schulalltag beginnt für alle mit einer Morgenrunde. Hierbei kommen die Schüler der Jahrgänge 1 bis 3, 4 bis 6, 7 bis 8 und 9 bis 10 zusammen. Nach dieser Morgenrunde bieten die Begleiter zur selben Zeit verschiedene Kurse an. Die verschiedenen Lernangebote der Begleiter gehen über einen Zeitraum, in dem sich die Schüler dazu entschließen können zu bleiben oder sich ein anderes Angebot anzuschauen. Das heißt, die Kinder sollten in einem Kurs sitzen bleiben, müssen dies aber nicht. Möchte einer der Schüler über ein bestimmtes Thema mehr erfahren, kann er das Thema vorstellen und es wird in einer Runde, bestehend aus Begleiter und Schülern, diskutiert.

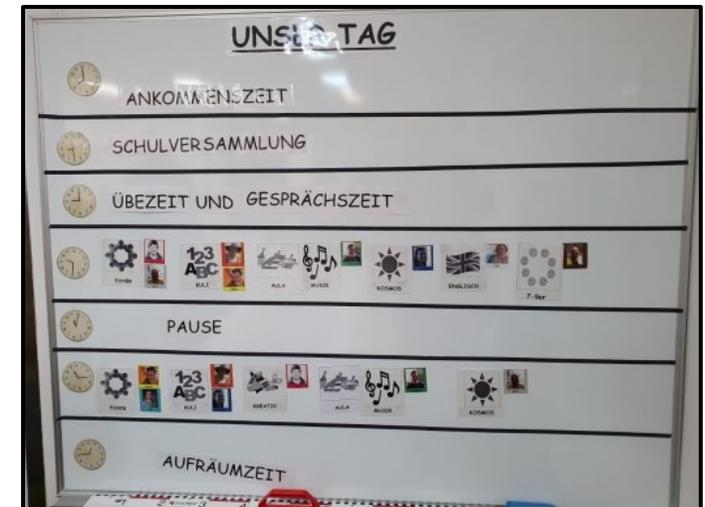
Jahrgangsstufe 1 bis 6

Die Schüler der Jahrgänge 1 bis 6 können sich frei entscheiden, was sie lernen möchten, machen je nach Wissensstand mit und helfen jüngeren Schülern. Die Kinder werden im Unterricht nicht abgefragt, es sei denn, sie wollen abgefragt werden. Der Unterricht, oder besser gesagt die Angebote gehen jeden Tag für die Jüngeren (Jahrgangsstufe 1 bis 6) bis 13 Uhr. Es gibt keine Hausaufgaben, es sei denn die Schüler wollen welche, was durchaus vorkommt.

Jahrgangsstufe 7 bis 10

Ab der 7. Jahrgangsstufe müssen die Schüler in den Angeboten bleiben und dürfen nicht wechseln. Es gibt keine Arbeiten und Tests wie bei uns. Lediglich die Vokabeln in Englisch werden jede Woche abgefragt. Allerdings gibt es für diesen Vokabeltest keine Note. Die Schüler erfahren nur ihre erreichte Punktzahl. Nach Abschluss eines Themas, zum Beispiel Astrologie oder einer Naturwissenschaft, gibt es einen kleinen Test, damit die Schüler sehen, auf welchem Stand sie sind. Auch diese Tests werden nicht benotet. Die Schüler schließen die Schule mit der mittleren Reife ab und können sich immer noch dazu entscheiden weiter zur Schule zu

gehen. Die Prüfungen finden allerdings extern statt, das heißt, sie müssen für die Prüfungen an andere Schulen gehen. Zweimal in der Woche haben die Jahrgänge 7 bis 10 Nachmittagsunterricht bis 16:15 Uhr, ansonsten allerdings auch nur bis 13 Uhr.



Weiter auf der nächsten Seite...



AUS DEM SCHULALLTAG

Meine Meinung über die FASKA

Das Prinzip des Lernens an der FASKA finde ich sehr interessant. Ich denke, es ist sehr interessant an einer Schule wie der FASKA zu lernen.

Ich denke jedoch nicht, dass diese Schularart etwas für jedes Kind oder für jeden Jugendlichen ist. Viele Schüler brauchen einen geregelten Ablauf, um besser lernen zu können. Ich zum Beispiel brauche eine gewisse Grundstruktur zum Lernen. Allerdings denke ich, dass beispielsweise für Kinder und Jugendliche, denen das Lernen schwerer fällt oder die Probleme haben sich länger am Stück zu konzentrieren, eine Schule wie die FASKA das Richtige sein könnte. So kann man sich auch einmal raus in den Garten setzen und dort etwas zur Entspannung tun, bevor man weiter zum nächsten Angebot geht.

Persönlich muss ich sagen, dass mir dieses Prinzip des Lernens wahrscheinlich geholfen hätte, das ein oder andere besser zu verstehen und auch wirklich bzw. nachhaltig zu verinnerlichen. Ich denke, die Schüler haben einfach viel mehr Interesse daran, etwas zu lernen und sich weiterzubilden. Da der Tag so gestaltet wird, wie die Schüler es möchten, haben sie mehr Spaß und Freude am Lernen. (RZ)

AUS DEM SCHULALLTAG

Schülerrechte

Stellt euch folgende Situation vor: Ihr müsst im Unterricht aufs WC. Jener geht noch etwa eine halbe Stunde, aber ihr denkt, dass ihr es noch bis zur Pause schafft. Zehn Minuten vor Schluss könnt ihr es aber kaum noch aushalten und fragt kurz danach, ob ihr auf die Toilette dürft. Der Lehrer sagt dann, dass in fünf Minuten Pause sei, und ihr es bis dahin sicherlich noch aushalten könntet. Na toll! Jetzt ist es echt dringend. Pech gehabt! Aber darf er das überhaupt? Diese Frage und ob der Lehrer Smartphones einsammeln und ob die Schule die Wahl der Kleidung einschränken darf, kläre ich im Folgenden.

Darf der Lehrer einem Schüler das Smartphone wegnehmen?

Fast jeder von uns Schülern nimmt sein Handy mit in die Schule. Nach dem Schulgesetz können die Schulen in Baden-Württemberg dies auch nicht generell verbieten. Es kann lediglich die Nutzung untersagt werden. Hinsichtlich der Handynutzung gibt es unterschiedliche Regelungen. In vielen Schulen muss das Handy die ganze Zeit

ausgeschaltet sein, in anderen darf das Smartphone jedoch in den Pausen genutzt werden. Was aber überall gilt, ist, dass man sein Handy während des Unterrichts nicht nutzen darf. Wenn ihr dies nicht einhaltet, darf der Lehrer euch das Handy sogar wegnehmen. Das gilt übrigens auch für alle anderen Gegenstände, deren Nutzung die Ordnung der Schule stören oder den Unterricht beeinträchtigen könnte, z.B. Handtaschen oder ein Briefchen, das in der Klasse hin- und hergeschickt wird. Hat ein Lehrer ein Smartphone eingesammelt, muss er dieses direkt nach dem Unterricht wieder an den Schüler oder die Erziehungsberechtigten zurückgeben.

Während Prüfungen dürft ihr euer Handy grundsätzlich nicht dabei haben, auch nicht, wenn es ausgeschaltet ist. Dies würde als Täuschungsversuch gelten.

Weiter auf der nächsten Seite...



AUS DEM SCHULALLTAG

Darf der Lehrer den Schülern verbieten, aufs WC zu gehen?

Ein generelles Toilettenverbot ist nicht zulässig, da der Toilettengang eines der menschlichen Grundbedürfnisse ist und es die Würde des Schülers verletzen könnte. Die Menschenwürde ist ein Grundrecht. In extremen Situationen können bei einem Verbot Angst und Hilflosigkeit bei einem Schüler auftreten. Der Lehrer weiß nicht, wie sehr der Schüler auf die Toilette muss. Auch wenn er den Verdacht hat, dass der Schüler vielleicht nur telefonieren möchte, darf er keinem Schüler verbieten, auf die Toilette zu gehen. Auch dann nicht, wenn er schon mehrmals in einer Unterrichtsstunde auf dem WC war, oder es lediglich wenige Minuten bis zur nächsten Pause sind. Einen Brief an die Eltern kann er natürlich schreiben. Sollte der Lehrer den Toilettengang trotzdem verwehren, kann ihm eine Strafanzeige, z.B. wegen Körperverletzung im Amt, drohen.

Darf man jede Kleidung tragen, die man will?

Ein weiteres Recht der Schüler ist die freie Wahl der Kleidung. Dies gehört zum Recht auf freie Entfaltung

der Persönlichkeit, das ebenfalls im Grundgesetz festgeschrieben ist. Generell bedeutet dieses Recht, dass wir Schüler anziehen dürfen, was wir möchten. Somit muss jeder Schüler für sich selbst entscheiden, ob er im Unterricht Kappe, Badeschlappen oder Jogginghose bzw. sie den tiefen Ausschnitt oder die Hotpants zur Selbstverwirklichung benötigt. Es gibt allerdings mehrere Einschränkungen. Ihr dürft keine Rechte anderer verletzen oder gegen die guten Sitten verstoßen. Außerdem dürfen der Erziehungs- und Bildungsauftrag oder die schulische Ordnung nicht gestört werden. Sehr kurze oder durchsichtige Oberteile oder Röcke könnten beispielsweise schlecht für die Konzentration der Mitschüler sein und können daher verboten werden. Es gibt aber noch kein Gerichtsurteil, ob eine Schule z.B. bauchfreie Oberteile generell verbieten kann. In manchen Schulen in Deutschland wurde auch aus diesen Gründen eine einheitliche Schulkleidung für alle Schüler eingeführt.

Die geschilderten Beispiele von Schülerrechten zeigen, dass es wichtig ist, seine Rechte zu kennen. Im Schulalltag ist es aber wohl in der Regel so, dass

wir doch eher selten in Situationen kommen, in denen wir uns auf diese berufen müssen. Schulinterne Regeln, die gemeinsam von Schulleitung und Schülern erstellt werden, könnten aber helfen, wenn es gehäuft zu Problemen kommt. (JE)

POLITIK

Fridays For Future

„Martin Luther King hat gesagt: ‚I have a dream‘. Habt Ihr Träume?“

Florian Fischer: Fürs Träumen ist es zu spät.“

So endet ein Interview des Magazins „Stern“ mit einer Gruppe junger Schüler und Studenten, die gegen den Klimawandel protestieren. Unter dem Motto #FridaysForFuture gehen Jugendliche auf die Straße und demonstrieren für die Durchsetzung des Pariser Klimaabkommen. Den Startschuss setzte die 16-jährige Greta Thunberg, eine junge Schwedin. Im August beschloss sie, nicht mehr in die Schule zu gehen, bis in Schweden die Ziele des Klimaabkommens verfolgt werden. Gegen alle Widerstände, auch von ihren Eltern aus, begann sie zu protestieren. Mit dem Transparent „Schulstreik für das Klima“ setzte sie sich alleine vor das schwedische Parlament und ging damit viral. Das Auflehnen gegen die Klimapolitik sorgte weltweit für Aufmerksamkeit. Das Interesse für das Thema wurde geweckt: Viele andere Schülerinnen und Schüler sprangen mit auf den Zug. Statt freitags in die Schule oder in die Uni zu gehen und auf eine kaputte Zukunft zuzusteuern, demonstriert die Jugend gegen die Umweltpolitik.



Auch in Deutschland sind die Freitagsdemonstrationen angekommen. In Berlin, München und vielen anderen Städten treten wöchentlich tausende Jugendliche den Demonstrationen bei und setzen somit den Gedanken von Greta Thunberg fort.

Seid ihr auf den Geschmack gekommen, etwas für eure Zukunft zu machen? Dann könnt ihr euch über das Thema selbst informieren. Ob in eurer Nähe Demonstrationen gegen den Klimawandel stattfinden, könnt ihr unter der Internetseite der BUNDjugend (<https://www.bundjugend.de/11834-2/>) nachlesen. Hier könnt ihr WhatsApp-Gruppen beitreten, die euch über aktuelle Demos informieren.

(SG)

POLITIK

Plastic? No, thanks!

Plastik. Es ist überall. Wir sind so daran gewöhnt, dass wir nicht einmal wissen, wie viel wir davon täglich nutzen. Wisst ihr, wie viele Tonnen Plastik der Ozean enthält? Ja, richtig gelesen, es geht hier um Tonnen von Plastik, die die Menschen jeden Tag produzieren. Um konkret zu sein: 300 *Millionen* Tonnen pro Jahr. Eure Hackfleisch-Verpackung vom Abendessen landet also in den Meeren und tötet damit vielleicht einige Meerestiere.

Nach allen Überlegungen über den unüberlegten Konsum von Plastik, habe ich mich dazu entschieden, zusammen mit Tara Esenyurt (SG J1/2) eine Woche ohne Plastik zu leben. Dies war für mich persönlich eine wichtige Entscheidung und hat mir dabei geholfen über alltägliche Dinge (wie eben Plastik) zu reflektieren und diese zu hinterfragen.

Es ist klar, warum Menschen Plastik benutzen: es ist leicht; gut zum Transportieren von Waren; und es kann weich wie auch hart sein - das Leben ohne Plastik ist kaum noch vorstellbar.

Als erstes habe ich mich mit Tara informiert. Wir realisierten, dass wir viele Sachen neu kaufen mussten - Bambuszahnbürsten (übrigens findet ihr

diese für 3,95€ bei dm), Rasierer und Make-Up. Wir mussten auch viele Lebensmittel neu kaufen. Erst wenn man im Supermarkt ist, merkt man, wie viel Plastik man benutzt und dass man manche Produkte ohne Plastik einfach nicht finden kann. Ich wollte z.B. meine Lieblingsmüsliriegel kaufen, dieser war auch zu 50% reduziert (!), doch dieser war auch in Plastik verpackt und deshalb musste ich ihn in den Regalen zurücklassen. Ich muss gestehen, es hat mir im Herzen wehgetan.

Weiter auf der nächsten Seite...



POLITIK

Weiter zum Obst: Um die kleinen Plastiktüten zu vermeiden, habe ich das Obst einfach so in den Einkaufskorb gelegt oder eine Stofftasche mitgenommen. Übrigens, ich arbeite seit einem halben Jahr an der Kasse und kann sagen, dass über ca. 60% der Kunden die Plastiktüten für ihr Obst und Gemüse verwenden.

Nach dem Einkauf fiel mir auch auf, dass ich viel mehr ausgegeben habe als sonst. Der Landliebe Joghurt im Glas kostet zweimal mehr als der JA! Joghurt (günstige REWE Originalmarke) und das Fleisch vom Metzger natürlich auch. Ich musste auch auf vieles verzichten, z.B. auf Süßigkeiten oder Eis. Schon traurig, dass man auch auf Kinderschokolade verzichten muss.

Bei den Pflegeprodukten war es einfacher: Im dm gab es viele plastikfreie Produkte. Statt Cremes, Labello und Haarkur habe ich mit Tara einfach Kokosöl im Glas gekauft. Es ist bekannt dafür, dass es Haare und Gesicht geschmeidig und weich macht (übrigens: Es verbessert auch das Haarwachstum!). Shampoo und Duschseife gab es auch, die übrigens genauso schön geschäumt hat wie jedes andere Duschgel und Shampoo auch. Am meisten hat mir die Zahnbürste gefallen. Diese ist plastikfrei, aus Bambus gemacht und ist in verschiedenen Farben

erhältlich. Ich habe gar keinen Unterschied zur normalen Zahnbürste bemerkt, außer dem vergleichsweise hohen Preis.

Essen kochen war auch teurer und ich habe mich meistens von Joghurts und Obst ernährt. Wir fanden es sehr traurig, dass man auf manche Lebensmittel verzichten musste, nur um plastikfrei zu leben. Auf Dauer ist es wirklich schwer, weil unser Körper manchmal nach einigen Lebensmittel verlangt hat.

Insgesamt muss ich sagen, dass mir diese Woche viel Geduld und Wissen gebracht und dafür aber viel Geld weggenommen hat. Und wohlgemerkt: ich habe nicht komplett auf Plastik verzichtet! Handy, Kopfhörer (alle elektronischen Geräte) und Schreibwaren - alle beinhalten Teile aus Plastik. Doch Manches können wir umsetzen und alleine das würde den Plastikkonsum um einiges verringern.

Weiter auf der nächsten Seite...



POLITIK

Lifehacks zur Plastikvermeidung

-Nehmt in die Schule eine *Glasflasche* mit. Ich habe dafür nicht extra eine teure Glasflasche gekauft. Als ich bei Vapiano war, habe ich einfach einen hausgemachten Tee gekauft und die Glasflasche mitgenommen (sparen, sparen, sparen).

-Benutzt statt einer Haarkur und Cremes *Kokosöl*.

-Legt Obst und Gemüse in speziell *wiederverwendbare Obst- und Gemüsebeutel*.

-Müssen Einwegflaschen, Plastikgeschirr oder 1-Euro-Kleinigkeiten unbedingt sein? Nehmt nächstes Mal zum Frühstück in der Schule *normale* Gabeln und Teller mit, die ihr abwaschen und wiederverwenden könnt.

-76 Plastiktüten verbraucht jeder Deutsche im Durchschnitt pro Jahr. Legt euch doch eine *Stoffeinkaufstasche* zu, um beim nächsten Einkauf keine Plastiktüte zu verwenden.

-Man fühlt sich auch viel befreiter, wenn man bewusst das Plastik vermeidet. Seht es doch so: Fische essen das Mikroplastik im Ozean, danach fangen wir den Fisch und essen ihn zusammen mit dem Mikroplastik. Es klingt komisch und schrecklich,

aber wir vergiften uns selbst mit dem Plastik, das wir produzieren.

Gebt uns eine Chance besser zu werden. Ich bin mir sicher, dass dieser Artikel euch zum Nachdenken gebracht hat und ich hoffe, ihr tut etwas, um unsere Erde sauber zu halten.

(VR)

POLITIK

#ThisIsNotConsent - Hashtag für Gerechtigkeit

„sex müssen beide wollen wenn eine einfach nur daliegt weil sie noch nicht so weit ist nicht in der stimmung ist oder einfach nicht will und der andere sich trotzdem mit ihrem körper vergnügt dann ist es keine liebe dann ist es vergewaltigung“

~ Rupi Kaur in ihrem Buch „milk and honey“

Im Jahr 2017 wurden 11.444 Fälle von sexueller Nötigung bis hin zur Vergewaltigung bei der Polizei erfasst. Das veröffentlichte das BKA in seiner Kriminalstatistik im Mai 2018.

Auf das Thema, dass Männer und Frauen sexuell bedrängt und vergewaltigt werden, wurde erst durch eine Aktion wie #MeToo aufmerksam gemacht, davor blieb so etwas im Geheimen.

Ein Fall aus Irland (Cork) rüttelt seit letztem Jahr die Thematik wieder deutlich auf. Ein 27-jähriger Mann soll ein 17-jähriges Mädchen gewürgt, dann zum vermeintlichen Tatort, 30 Meter entfernt, gezerrt und sie dort vergewaltigt haben. Der Mann plädierte aber auf „nicht schuldig“, da der Sex einvernehmlich gewesen sei. Aussage gegen Aussage, die schlussendlich positiv für den Angeklagten ausfiel. Was jedoch die Aufruhr verursacht hat, war das Argument der Verteidigung Elizabeth O'Connell:

„Schließt dieser Beweis denn aus, dass sie sich zum Angeklagten hingezogen fühlte und offen dafür war, sich mit jemandem zu treffen und mit jemanden zusammen zu sein? Sie müssen sich ansehen, wie sie gekleidet war. Sie trug einen Tanga mit Spitze.“ So zitiert die Nachrichtenseite „Irish Examiner“.

Frauen bieten sich also sexlustigen Menschen an, mit ihrer Unterwäsche, die man normalerweise nur durch das Ausziehen der Kleidung sieht.

Dies hat zurecht hohe Wellen geschlagen. In Cork, Dublin, Belfast und Limerick kam es zu Protesten und der Hashtag #ThisIsNotConsent (*DiesIstKeineEinwilligung*) kam auf die Topliste auf Twitter und Instagram. Hier veröffentlichten Frauen ihre Unterwäsche, um somit ihre Meinung gegen die Verteidigung kund zu geben.

Nur was soll man tun, wenn man vergewaltigt wurde?

Zuerst einmal ist es wichtig, sich jemandem anzuvertrauen. Egal ob Eltern oder Freunde, sucht euch Hilfe bei Menschen, denen ihr vertraut. Keine Drohung darf euch davon abhalten, über euer Leid zu sprechen. Falls ihr euch nicht traut, mit eurem Umfeld darüber zu reden, gibt es auch Beratungsangebote, die euch auch anonym helfen und in den nächsten Schritten unterstützen. Hier ein paar Nummern, an die ihr euch wenden könnt:

* Das Hilfetelefon: 0800-0 11 60 16

* Hilfeportal: 0800-22 55 530

* Frauen Notruf: 040-25 55 66

* Hanauer Hilfe bei Gewalt gegen Männer: 06181-24871

Auch wenn es unangenehm ist: Wascht euch nicht und werft eure Kleidung nicht weg, so lange eure Verletzungen nicht protokolliert wurden. Die Beweise helfen, den Vergewaltiger festzunehmen zu können. Wendet euch allgemein an die Polizei, die euch auch unterstützen kann und eine Fahndung gegen den Angreifer einleiten wird. Und vor allem: Schämt euch nicht! Ihr seid nicht daran schuld, dass sich jemand an euch vergriffen hat, ihr könnt nichts dafür! Die Schuld liegt allein beim Täter, lasst euch nicht einreden, dass ihr ihn dazu gebracht oder ihr durch die Wahl eurer Kleidung provokant gezeigt habt, dass ihr Sex haben wollt. Niemand hat das Recht dazu, euren Körper zu berühren, solange ihr das nicht wollt.

(SG)



GESCHICHTE

Auf Regen folgt Sonnenschein – Endlich Frieden!

Bedrängt, trübselig, gequält, kalt, wutentbrannt - diese Wörter beschreiben die Zeit des Ersten Weltkrieges ziemlich gut. Menschen erinnern sich auch heute noch zurück. Verlorene Brüder, Väter, Bekannte oder zerbombte Städte, Wut und viele Blutkämpfe. Aber was erinnert uns heute wirklich noch an die Vergangenheit oder ist sie schon ganz in Vergessenheit geraten? Und was denken eigentlich junge Menschen, wenn sie Geschichten aus der Vergangenheit hören?

Der Erste Weltkrieg dauerte von 1914 bis 1918. Nach Angaben des Deutschen Historischen Museums, welches sich in Berlin befindet, starben rund 15 Millionen Menschen, darunter sechs Millionen Bürger und Bürgerinnen, außerdem auch neun Millionen Soldaten. Am 11. November 1918 war der Tag, an dem der Waffenstillstand von Compiègne vom Deutschen Reich, Frankreich und Großbritannien unterzeichnet wurde. Aufgrund dessen gedenken Menschen in diesen Ländern an diesem Tag, um den Gefallenen ihre Ehre zu erweisen und um zu trauern. Der 11. November ist in Deutschland kein Feiertag, da sich die Deutschen nicht gerne an ihre Niederlage des Ersten

Weltkrieges zurückerinnern. In Frankreich oder Großbritannien beispielsweise ist dieser Tag ein Feiertag, er heißt dort „Remembrance Day“ oder „Armistice“, was so viel wie „Waffenstillstand“ bedeutet. Bei den Briten gibt es außerdem den „Poppy Day“. „Poppy“ bedeutet übersetzt „Mohnblume“, sie steht als Symbol für das Erinnern an gefallene Soldaten, da früher auf den frisch aufgeschütteten Gräbern der Kämpfer die Mohnblumen wuchsen, außerdem soll die Farbe *Rot* der Mohnblume auch an die großen Mengen des geflossenen Blutes der Soldaten erinnern.

Viele der Soldaten waren keine 18 Jahre alt - kannst du dir das vorstellen? Viele andere Schüler jedenfalls nicht, sie sind froh, dass der Weltkrieg zu Ende ist und dass bei ihnen der Friede eingekehrt ist. Wenn wir ein Bildungssystem haben würden, wie die Menschen zu Zeiten des Krieges, würden manche Leute das vielleicht anders sehen. Früher meldeten sich viele Schüler freiwillig, um ihrem Land bei dem großen Kampf beizustehen. Die meisten Jugendlichen heute kennen dieses Gefühl nicht, sie sind oft wohlbehütet in ihrem Elternhaus aufgewachsen und bekommen außer in den Medien nichts von solchen Geschehnissen mit. Ich denke, aufgrund dessen ist es für viele sehr schwer, sich diese harte Zeit der Vergangenheit vorzustellen.

Außerdem werden Schüler heutzutage sehr gut aufgeklärt, was geschichtliche Ereignisse betrifft und deshalb wundern sie sich, wieso es zu einem Zweiten Weltkrieg kam. Viele Jüngere denken außerdem, dass man den Krieg hätte verhindern können, indem man aus der Vergangenheit lernt. Zeiträume mit beispielsweise Hungernöten, Armut und dem Druck Stärke beweisen zu müssen, wie es viele Soldaten beweisen mussten, sowohl psychisch als auch physisch, ist für den Großteil der Menschen unvorstellbar. Abschließend kann man nur sagen, dass der Erste Weltkrieg immer noch nicht in Vergessenheit geraten ist, sondern immer aktuell bleiben wird.

(VS)

AUS ALLER WELT



Tag der Blumenhändler?!

Von Pärchen geliebt, von Singles gehasst: Ja! Es geht um den 14. Februar, den sogenannten Valentinstag. Die Meinungen über diesen Tag spalten sich. Die einen nutzen ihn, um einander ihre Liebe zu zeigen, indem sie sich gegenseitig beschenken, die anderen sehen den Tag als „Geldmacherei“ und machen die Floristen dafür verantwortlich. Aber stimmt das? Wenn nicht, warum wird der Tag dann überhaupt gefeiert und welche Bräuche findet man außerhalb von Deutschland?

Bereits seit dem Jahr 469 n.Chr. gibt es den Valentinstag. Ursprünglich war es der Gedenktag für den heiligen Valentin von Rom. Er ist der Schutzpatron der Liebenden, Verlobten und Bienenzüchter. Der Legende nach soll er Verliebte nach christlichen Traditionen verheiratet haben, obwohl dies zu dieser Zeit verboten war. Da er sich den Regeln des Kaisers widersetzte, wurde er am 14. Februar getötet. Zweihundert Jahre nach seinem Tod erklärte man diesen Tag zu seinem Gedenktag.

Beschäftigt man sich mit der Herkunft des Tages, trifft man auch auf den Namen Valentin von Terni. Er war ein Bischof, der die Menschen durch Heilung von Krankheiten vom christlichen Glauben überzeugt haben soll. Auch er wurde umgebracht. Bis heute weiß man nicht, ob Valentin von Rom und Valentin von Terni ein und dieselbe Person waren

oder ob sich die beiden Geschichten im Laufe der Jahre miteinander vermischt haben. Beide Legenden sind daher nicht belegt.

Nun wissen wir also schon einmal woher der Name „Valentinstag“ stammt. Aber, was hat der heilige Valentin mit unserem heutigen Fest zu tun?

Auch diese Frage ist schnell beantwortet, denn der 14. Februar wird schon sehr lange mit der Liebe verbunden. An diesem Tag wird nicht nur dem heiligen Valentin gedacht, es wurde auch das römische Luperkalien-Fest, ein Fruchtbarkeits- und Reinigungsfest, veranstaltet. An diesem Fest wurde eine Art Lotteriespiel veranstaltet. Durch Auslosung fanden sich Männer und Frauen zusammen und galten bis zum nächsten Luperkalien-Fest als Paar. Neben dem Gedenktag für Valentin und diesem Fest, fand am 14. Februar ebenfalls der Gedenktag der römischen Schutzgöttin für die Ehe und Familie, Juno, statt. Der Legende nach, verhalf sie Frauen durch ein Liebesorakel zu deren Traumännern. Sie wurde an diesem Tag mit Blumengaben beschenkt. Und auch die Frauen erhielten von ihren Männern Blumen.

Dieser Brauch ist heute nur einer unter vielen. Über die Jahre entwickelte sich der ursprüngliche Gedenktag zum Tag der Verliebten, wie wir ihn kennen. Doch wie wird der Valentinstag heute gefeiert?

So gut wie jedes Land besitzt eigene Traditionen für den Valentinstag. Während in Deutschland hauptsächlich Blumen verschenkt werden, erhalten in Japan nur die Männer am 14. Februar Geschenke in Form von dunkler Schokolade. Die Frauen beschenken dabei nicht nur ihre Partner, sondern auch männliche Freunde oder Vorgesetzte. Genau einen Monat später erhalten die Frauen weiße Schokolade von den Männern. Diese ist ein Dank für ihr Valentinstags Geschenk. Bereits seit dem 14. Jahrhundert werden in England am Valentinstag sogenannten „Valentine greetings“ und Blumen verschickt. Meistens enthalten diese Grußkarten selbstverfasste Gedichte. Ein besonders schöner Brauch findet in Schweden statt. Hier schenken sich Verliebte rote Weingummiherzen. Diese stehen für die Liebe, die sie für einander empfinden. Der Valentinstag wird dort als „Tag aller Herzen“ bezeichnet.

Weiter auf der nächsten Seite...

AUS ALLER WELT

Auch wenn der Valentinstag in vielen Ländern gefeiert wird, ist es kein weltweit bekannter „Feiertag“. Vor allem in streng religiösen Ländern ist er verboten, da er das religiöse Recht verletzen würde.

Beschäftigt man sich mit den Hintergründen des Valentinstags, kann man sagen, dass die Blumenhändler nicht die Erfinder dieses Tages sind. Sie profitieren zwar von dem Brauch des Blumenverschenkens, die Ursprünge liegen aber deutlich weiter zurück. Der Valentinstag ist also nicht nur der Tag der Liebenden, sondern ebenfalls ein Tag mit großer Vorgeschichte.

Zum Schluss noch ein Fun-Fact: Den Valentinstag verbinden viele Menschen schon seit vielen Jahren mit etwas Schönerem. Für die Tiere galt er in der Vergangenheit jedoch als Unglückstag. Weshalb diese an diesem Tag nicht arbeiten durften. So gesehen war es für die Tiere also doch ein Glückstag, da sie einen Tag „Urlaub“ hatten.

*Je t'aime!
Ich liebe Dich!
I love you!*

*Ana hebbek!
Jeg elsker dig!
Sayapo!*

*Te amo!
Toi yeu em!
Szerelek!*

Tipp für Jungs: Wenn ihr Interesse an einem bestimmten Mädchen habt, steht am Valentinstag besonders früh auf und überreicht ihr einen Blumenstrauß. Im Mittelalter waren die Menschen davon überzeugt, dass ein Mädchen den Jungen, dem sie am Valentinstag zuerst begegnet, später heiraten wird.
(LS)

UMFRAGEN

Silvesterbräuche in Deutschland

Silvester besitzt in Deutschland einen hohen Stellenwert und ist für viele ein wichtiges, traditionelles Fest. Um herauszufinden, wie unsere Mitschüler und Mitschülerinnen den letzten Tag des Jahres verbringen, führten wir eine Umfrage zu diesem Thema durch.

Die Ergebnisse, die sich aus den verschiedenen Klassen der Käthe-Kollwitz-Schule ergaben, zeigen, dass viele Schüler mit ihren Familien Raclette oder Fondue essen. Auch alkoholische Getränke werden in den meisten Fällen konsumiert, um die Stimmung etwas aufzulockern. Die ersten Glockenschläge der Kirchen sind ein typisches Signal, um eine Sektflasche zu öffnen und gemütlich mit Freunden und Familie auf das neue Jahr anzustoßen. Anschließend werden vielerlei Feuerwerkskörper gezündet, die über den ganzen Nachthimmel hell leuchten und den Start eines neuen Jahres einleiten.

Doch wie sieht das Neujahrsfest in anderen Ländern aus und haben sie dieselben traditionellen Bräuche wie in Deutschland?

Silvester in Italien

Rote Unterwäsche ist in der Neujahrsnacht ein absolutes Muss. Wer Glück und Erfolg haben möchte, sollte mit roter Unterwäsche ins neue Jahr rutschen, egal ob mit Spitzenhöschen oder Boxershorts.

Silvester in Frankreich

In Frankreich geht es in den meisten Orten des Landes relativ ruhig zu. Die Franzosen treffen sich gerne mit Freunden und Verwandten zum Abendessen. In manchen Städten ist das Zünden von Feuerwerkskörpern sogar ganz untersagt.

Silvester in Spanien

Die Spanier stecken sich um Mitternacht bei jedem Glockenschlag eine Weintraube in den Mund, da diese Glück bringen sollen. Wer sich in der Neujahrsnacht verzählt, dem steht im neuen Jahr Unheil bevor.

Silvester in Griechenland

Zum Neujahrsfest werden jährlich dreistellige Millionenbeträge verzockt. In Griechenland wird legal oder illegal mit Karten- oder Würfelspielen gespielt. Wer gewinnt, soll das ganze Jahr über Glück haben.

Silvester in Tschechien

Hier werden Äpfel halbiert, um am Kerngehäuse das Schicksal abzulesen. Wenn die Kerne ein Kreuz bilden, steht einem im neuen Jahr Unheil bevor. Wenn sie eine Sternform darstellen, hat man im neuen Jahr Glück.

Silvester in Bulgarien

In Bulgarien schnappen sich die Kinder zu Neujahr einen Ast des Kornel Kirschbaums und schmücken ihn bunt. Sie laufen in der Neujahrsnacht von Haus zu Haus und schlagen den Bewohnern auf den Rücken und wünschen ihnen damit ein glückliches neues Jahr.

Silvester in der Ukraine

Die Ferien zum neuen Jahr werden hier als Silvesterferien bezeichnet. Zu einem klassischen Champagner werden traditionell Ente und Kartoffelgerichte gekocht und um Mitternacht trifft man sich auf den Straßen, um die beeindruckenden Feuerwerke zu betrachten.

(NR)





UMFRAGEN

Adventskalender, Plätzchen und Co. Was hat sich geändert?

Es wäre heute nicht, wie es ist, wäre es damals nicht gewesen wie es war! - Casper

Vor den Weihnachtsferien wurde eine Umfrage zu dem Thema „Wie feiern meine Mitschüler Weihnachten?“ durchgeführt. Doch feiern wir eigentlich heute anders Weihnachten als die Menschen früher? Im folgenden Artikel geht es um die Auswertung der Umfrage verglichen damit, wie früher Weihnachten gefeiert wurde.

Der Großteil der Schüler unserer Schule feiert Weihnachten, nur einer der 50 Befragten hat angekreuzt, dass er kein Weihnachten feiert. Häufig kommen die Leute schon sehr früh in Weihnachtsstimmung. Durch das viele Plätzchenbacken, den Adventskalender oder auch den Adventskranz. Ein Drittel der Schüler und Schülerinnen hat einen Adventskalender und bei der Befragung rutschte bei vielen auch oft der Satz raus: „Ich hab sogar zwei Adventskalender“. Heute haben Adventskalender eher eine kommerzielle Bedeutung. Es sind nicht mehr nur Adventskalender, die mit Schokolade befüllt sind, sondern auch etliche mit Spielzeugen, Pflegeprodukten und vielem mehr. Doch ursprünglich wurde der Adventskalender aus kirchlicher Tradition erfunden, um die Tage bis Weihnachten zu zählen. Es war eine Art Countdown vom

ersten bis zum 24. Dezember. Die Tradition der Adventskalender gibt es erst seit dem 19. Jahrhundert. Die älteste Theorie der Entstehung der Plätzchen stammt allerdings schon aus dem Mittelalter. In reichen Klöstern wurden zu dieser Zeit aufwändige Backwaren hergestellt, um an die Geburt Christi zu denken. Dieses Gebäck wurde dann an die Leute verteilt. Heute gehört das Plätzchenbacken schon zu der jährlichen weihnachtlichen Tradition. Das hat auch über ein Drittel von euch bestätigt. Selbst wenn nicht genug Zeit bleibt selbst welche zu backen, dann bekommt man mit größter Wahrscheinlichkeit sowieso Plätzchen von seiner Oma oder von Freunden.

Die meisten von euch feiern Weihnachten, doch weniger als die Hälfte der Schüler, die an der Umfrage teilgenommen haben gehen an Heiligabend tatsächlich in die Kirche.

Sich in der Weihnachtszeit gegenseitig zu beschenken, macht die Menschheit schon fast genauso lange, wie es Weihnachten gibt. 49 der Schüler und Schülerinnen haben die Frage, ob sie Geschenke bekommen und verschenken mit „ja“ beantwortet. Früher hat man dem Weihnachtsmann noch Briefe mit seinen Wünschen geschrieben, doch umso älter man wird, umso unspektakulärer wird es. Den meisten Menschen macht es allerdings eine große Freude ihre Freunde zu beschenken. Doch es macht auch mindestens genauso viel Freude, an Weihnachten all die Geschenke auspacken. Diese Freude kommt auch immer auf, wenn

man die zahlreichen Weihnachtslieder hört, die es gibt. Vier Fünftel der Befragten hören auch regelmäßig Weihnachtslieder. Welche Lieder die beliebtesten an unserer Schule sind, findet ihr in der letzten Ausgabe der Käthes Welt in dem Artikel „Das schönste Weihnachtslied“ (siehe letzte Ausgabe: Kategorie Umfragen).

Weihnachtslieder sind eines der schönen Dinge zur Weihnachtszeit, doch viele verbinden mit Weihnachten auch viel Stress. Man muss Geschenke kaufen, Essen kochen, Plätzchen backen und diese ganzen Punkte nehmen viel Zeit in Anspruch. Im Endeffekt lohnt dieser Aufwand sich allerdings. Denn bei der Frage „Was bedeutet für dich Weihnachten?“ haben die meisten mit positiven Sachen wie: „Familie sehen“, „Liebe“, „leckeres Essen“ oder „tolle Geschenke“ geantwortet.

Alles in allem kann man sagen, dass sich das Weihnachtsfest in den letzten Generationen verändert hat, vom Strichlisten Adventskalender zum 150 Euro teuren Beauty-Kalender oder von einem Puzzle als Weihnachtsgeschenk zum neusten Handy, doch ob man dies jetzt als besser oder schlechter empfindet? Diese Frage muss sich wohl jeder selbst stellen.

(ME)



UMFRAGEN

Profilwahl damals und heute

Sind die Schülerinnen und Schüler unserer Schule zufrieden mit ihrer Profilwahl? Mit dieser Frage beschäftigte sich auch schon der Seminarkurs „Schulchronik“ im Schuljahr 2016/17. Die ehemalige Schülerin Jule Asmus, die Teil dieses Seminarkurses war, führte dazu eine Umfrage durch, um ein allgemeines Stimmungsbild zu erhalten. Diese führten wir nun zwei Jahre später erneut durch und gingen von Klasse zu Klasse des Beruflichen Gymnasiums. Wie sieht es also heute aus?

Wie man an den Grafiken auf den nächsten Seiten erkennen kann, liegt beim Ernährungswissenschaftlichen Gymnasium die größte Veränderung vor. Während es damals nur für 48% der Befragten die erste Wahl war, stand es jetzt bei 65% ganz oben auf dem Wahlzettel. Im Schuljahr 2016/17 wollten also über die Hälfte der EG-Schüler/innen ursprünglich in ein anderes Profil. Der Großteil von ihnen wollte lieber auf das Sozialwissenschaftliche Gymnasium. Dies zeigt sich auch im allgemeinen Stimmungsbild im EG, denn die Mehrheit der Befragten gab an, dass sie unzufrieden sei und sie etwas an ihrem Profil störe. „Die ursprüngliche Abneigung gegen dieses Profil kann sich verändern, wenn man sich dem annimmt.“, meint Jule. Sie spricht aus Erfahrung, denn sie war anfangs sehr unzufrieden mit dem EG, da sie wie einige andere auch auf das SG wollte. Am Schluss war sie jedoch sehr zufrieden mit ihrem Profil.

Heute sieht das Ganze auch anders aus. Die Mehrheit ist zufrieden und es gibt deutlich weniger Störfaktoren.

Während sich das EG stark verändert hat, gibt es beim Sozialwissenschaftlichen Gymnasium wenig Veränderung, denn damals wie heute gaben über 96% der befragten SG-Schüler/innen das Sozialwissenschaftliche Gymnasium als ihre erste Wahl an. Auch das allgemeine Stimmungsbild blieb fast gleich. Die einzige Veränderung ist, dass es im Schuljahr 2016/17 noch vier Eingangsklassen des SGs gab. 2017 und 2018 sind jedoch nur noch drei Eingangsklassen ins neue Schuljahr gestartet.

Dafür gibt es nun im Biotechnologischen Gymnasium zwei Eingangsklassen statt einer. Im Gegensatz zu damals wollten heute mehr Schüler/innen des BTGs lieber in andere Profile. Das allgemeine Stimmungsbild änderte sich hier nicht allzu stark, jedoch nahmen die Störfaktoren ein wenig zu.

Beim Gesundheitswissenschaftlichen Gymnasium fällt auf, dass das GG beim größten Teil der Befragten die erste Wahl war. Heute sind es mit 97% genau 10% mehr als damals. Beim Rest der Befragten war das SG die erste Wahl. Auch hier gab es kaum Veränderungen bei der Zufriedenheit, den Erwartungen oder den Störfaktoren. Letztere sind bei allen Klassen gleich geblieben und haben sich nicht verändert. Deshalb gibt es auch bei den Grafiken nur eine Tabelle mit Störfaktoren und anderen individuellen Antworten der Befragten.

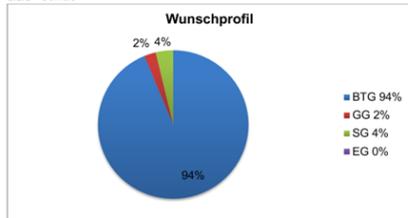
Alles in allem kann man also sagen, dass die Schüler/innen des Beruflichen Gymnasiums genauso zufrieden sind wie damals und vor allem die des EGs noch deutlich zufriedener geworden sind.

Zuletzt ist noch zu erwähnen, dass die Umfrage auf einer Stichprobe beruht. Bei Profilen mit mehreren Klassen einer Jahrgangsstufe wurde nur eine Klasse befragt. Das Ergebnis schlägt also nur eine Richtung an und spiegelt nicht die gesamte Realität wider.

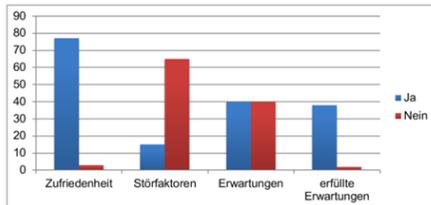
(CP)

UMFRAGEN

1.1 Das BTG
1.1.1 Damals



Grafik 1: Darstellung der primären Profilhauptwahl im BTG

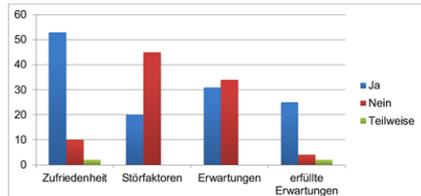


Grafik 2: Darstellung über das allgemeine Stimmungsbild im BTG

1.1.2 Heute

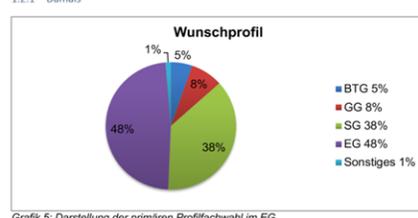


Grafik 3: Darstellung der primären Profilhauptwahl im BTG

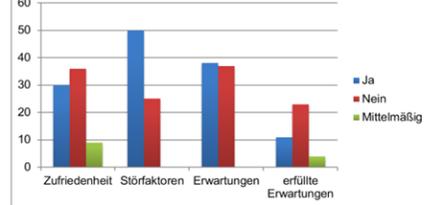


Grafik 4: Darstellung über das allgemeine Stimmungsbild im BTG

1.2 Das EG
1.2.1 Damals



Grafik 5: Darstellung der primären Profilhauptwahl im EG

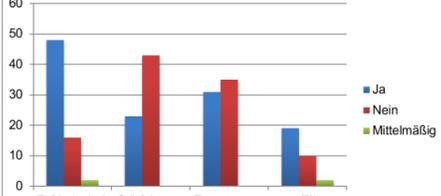


Grafik 6: Darstellung über das allgemeine Stimmungsbild im EG

1.2.2 Heute



Grafik 7: Darstellung der primären Profilhauptwahl im EG

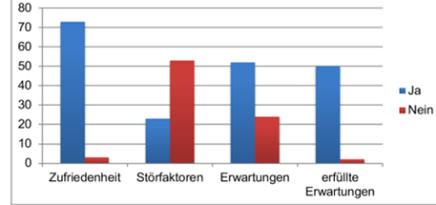


Grafik 8: Darstellung über das allgemeine Stimmungsbild im EG

1.3 Das GG
1.3.1 Damals



Grafik 9: Darstellung der primären Profilhauptwahl im GG

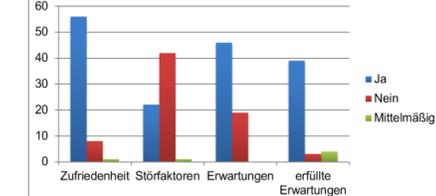


Grafik 10: Darstellung über das allgemeine Stimmungsbild im GG

1.3.2 Heute



Grafik 11: Darstellung der primären Profilhauptwahl im GG

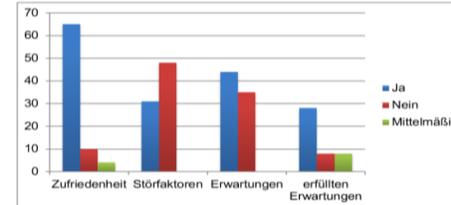


Grafik 12: Darstellung über das allgemeine Stimmungsbild im GG

1.4 Das SG
1.4.1 Damals



Grafik 13: Darstellung der primären Profilhauptwahl im SG

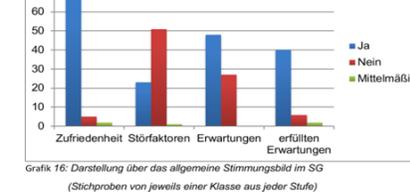


Grafik 14: Darstellung über das allgemeine Stimmungsbild im SG

1.4.2 Heute



Grafik 15: Darstellung der primären Profilhauptwahl im SG



Grafik 16: Darstellung über das allgemeine Stimmungsbild im SG

| Profil | Grund für die Wahl des Profiffaches | Störfaktoren im Profil | Erwartungen an das Profil | Grund für das Bewerben an der KKS |
|--------|--|--|--|--|
| BTG | <ul style="list-style-type: none"> Naturwissenschaften Berufswunsch Gestaltung am Informationstag | <ul style="list-style-type: none"> Überforderung zu viel Chemie Bioinformatik | <ul style="list-style-type: none"> Praxis/Labor neue naturwissenschaftliche Erkenntnisse | <ul style="list-style-type: none"> Profil Ruf Lage Empfehlung |
| EG | <ul style="list-style-type: none"> interessante Themen Berufswunsch Wissen über Ernährung Chemie | <ul style="list-style-type: none"> andere Vorstellung zu viel Chemie neue Interessen Bergwaldprojekt | <ul style="list-style-type: none"> Lebens-/Weltbezug Diskussionen über Ernährungsweisen | <ul style="list-style-type: none"> Ruf Empfehlung Lage Profil Freunde |
| GG | <ul style="list-style-type: none"> Medizinische/gesundheitliche Aspekte Empfehlung Berufswunsch | <ul style="list-style-type: none"> zu viel Stoff wenig Praxis Pflege kommt zu kurz | <ul style="list-style-type: none"> medizinische Kenntnisse erlangen anschauliche Praxis Erkrankungen kennenlernen | <ul style="list-style-type: none"> Ruf Profil Empfehlung Lage Gebäude/Technik |
| SG | <ul style="list-style-type: none"> kein Interesse an Naturwissenschaften Bezug aufs Leben Berufswunsch | <ul style="list-style-type: none"> anders vorgestellt keine Anwendung zu komplex | <ul style="list-style-type: none"> mehr Psychologie Praxisbezüge interessante Themen | <ul style="list-style-type: none"> Ruf Gebäude Lage Empfehlung SG |

Grafik 17: Auswertung der Befragung der einzelnen Klassen; Ergebnis beinhaltet Informationen zu den Gründen für die Wahl der Profile, den Erwartungen, den Störfaktoren und den Gründen für die Wahl der Schule

UMFRAGEN

Wer macht sich an der Käthe Neujahrsvorsätze?

Mit dem Beginn des neuen Jahres setzen sich Menschen auf der ganzen Welt Ziele für das Jahr, die sogenannten Neujahrsvorsätze. Wir haben uns die Frage gestellt, ob die Schüler und Lehrer an der Käthe sich ebenfalls für das Jahr 2019 Neujahrsvorsätze machen. Somit haben wir eine Umfrage durchgeführt, um genau dies herausfinden. Daher befragten wir Schüler des Gymnasiums sowie Lehrkräfte der Schule. Das Ergebnis hat uns mehr als überrascht, denn stellt euch vor, an unserer Schule machen sich mehr Jungen als Mädchen Vorsätze für das neue Jahr. Aber egal ob Mädchen oder Junge – laut unserer Umfrage will fast jeder Schüler im neuen Jahr mehr für die Schule machen.

Mit der Auswertung unseres selbst erstellten Fragebogens kamen wir zu dem Ergebnis, dass sich 22% der Schülerinnen und 27% der Schüler sich Ziele für das neue Jahr setzen. Im Durchschnitt sind das nur 24,5%. Die Mehrheit macht sich 'zum Vorsatz sich gesünder zu ernähren und mehr Sport zu treiben. Weitere populäre Anliegen für das neue Jahr sind mehr für die Schule zu machen sowie auch mehr auf sich selbst und die Umwelt zu achten. Wie von uns erwartet, machen sich mehr Lehrer/-innen als Schüler Neujahrsvorsätze, denn 47% der befragten Lehrkräfte nehmen sich vor im neuen Jahr etwas zu verbessern. Die Ziele jedoch decken sich größtenteils mit denen der Schüler/-innen. Die Vorsätze der Lehrer/-innen sind ebenfalls mehr Sport zu machen, die Umwelt

nicht mehr als nötig zu belasten und sich mehr Zeit für sich zu nehmen.

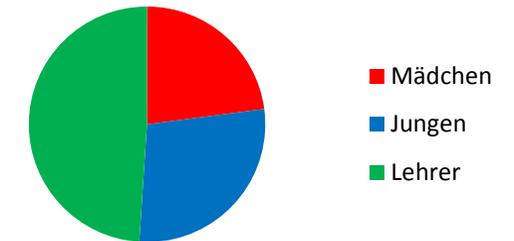


Auffällig ist jedoch, dass nur die Jungen an unserer Schule als Vorsatz haben weniger Alkohol zu trinken und mit dem Rauchen aufzuhören. Kein Mädchen nannte dies als Vorsatz. Obwohl die Reduzierung des Konsums von Alkohol und Zigaretten ein gängiger Vorsatz ist, den sich laut Umfragen in ganz Deutschland beide Geschlechter setzen.

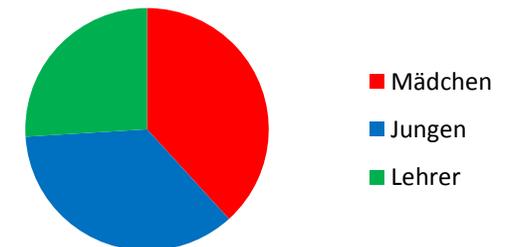
Im Vergleich mit der Umfrage der westfälischen Rundschau, in der Menschen in ganz Deutschland befragt wurden, stimmen die Neujahrsvorsätze, gemäß unserer Umfrage mit den häufigsten genannten Vorsätzen überein. Der beliebteste Vorsatz der Deutschen ist mehr Sport zu machen, welcher im Vergleich mit unserer Schule auch ganz oben auf der Liste steht.

Leider werden in Deutschland viele oder sogar alle Vorsätze schon nach wenigen Wochen wieder gebrochen. Aufgrund dieser Tatsache macht sich der Großteil der Käthe keine Neujahrsvorsätze. Dennoch hoffen wir, dass die, die Vorsätze oder Ziele haben diese auch im Laufe des Jahres 2019 erreichen können! (NF, CV)

Neujahrsvorsätze "JA"



Neujahrsvorsätze "NEIN"



SONSTIGES

Ein Lichtermeer hinter hohen Mauern

Bruchsal. Über 100 Inhaftierte feiern friedlich zusammen Jesu Geburt in der Kirche der Justizvollzugsanstalt.

Heiligabend - die letzten Geschenke werden verpackt, das Weihnachtessen wird vorbereitet und die Familie kommt zusammen. Wie auch in unserer letzten Ausgabe beschäftigen wir uns mit dem Thema „Weihnachten in der JVA“ und betrachten das Fest der Liebe aus einem ganz anderen Blickwinkel.

Es liegt eine Spannung in der Luft. Die Gesichter, welche durch die Türen der Kirche eintreten, sind sowohl jung als auch alt. Die Männer sind so unterschiedlich wie die Menschen auf der Straße. Jeder Einzelne von ihnen hat eine andere Geschichte zu erzählen, doch das zählt heute nicht. Heute sind alle aus einem Grund da. Jeder von ihnen möchte ein Stückchen Weihnachten erleben, der Normalität ein bisschen näher sein. Bevor sie sich einen Platz in den Reihen der Kirche suchen, holen sie sich eine Kerze ab. Diese symbolisiert das Licht, welches Jesus in die Welt gebracht hat. Dieses Licht möchte für alle Menschen scheinen und hier, hinter den hohen Mauern, macht es das stärker als in jedem anderen Gottesdienst.

Fünf Musiker*innen, welche für diesen Gottesdienst extra in die JVA gekommen sind, leiten den Gottesdienst ein. Wie auch bei unserer Weihnachtsfeier in der Schule, singen manche mit und andere nicht. Generell verhalten wir Schüler uns nicht anders als die Inhaftierten: In der ersten Reihe sitzen drei Männer, welche stärker damit beschäftigt sind, den Wachs der Kerzen zu bearbeiten, als den Worten der beiden Pfarrer (evangelisch und katholisch) zu folgen. Was für sie der Wachs der Kerzen ist, war für viele Schüler*innen die Ablenkung durch das Handy während der Weihnachtsfeier.

In der zweiten Reihe sitzt ein sehr kleiner Mann. Er spricht den ganzen Gottesdienst kein Wort und steht dann auf, wenn es im normalen Gottesdienstablauf richtig wäre. Dies tut er selbst dann, wenn kein anderer mit ihm aufsteht. Für ihn ist der Gottesdienst wahrscheinlich unfassbar wichtig, weshalb er die Worte der Pfarrer aufsaugt.

In der Christmette der JVA werden manche Elemente, wie zum Beispiel die Eucharistiefeier, weggelassen. Stattdessen liegt der Fokus auf der Predigt. Pfarrer Holzer hat eine Geschichte ausgewählt, welche sich mit dem Thema „Sünde“ beschäftigt (Anmerkung: In den Quellen könnt ihr einen Link zu dieser Geschichte finden). Er predigt

nicht von oben herab, sondern spricht auch von seinem eigenen „Versagen“ und stellt sich somit mit den Insassen gleich. Am Ende des Gottesdienstes geben die Männer die Kerzen ab und erhalten für ihren Haftraum zwei kleine Teelichter. Auch dort soll für sie ein Licht scheinen. Sie nutzen die Zeit, um den Pfarrern und den Musiker*innen für ihren Einsatz zu danken und ihnen ein schönes Weihnachtsfest zu wünschen. Die Stimmung ist zwar locker, doch die Spannung liegt noch immer in der Luft. Diese ist die Sehnsucht nach ihren Freunden und ihren Familien, welche während des Gottesdienstes regelrecht spürbar war.

(HV)

RELIGIONEN

Jugendliche in der Kirche – das geht?

Die „Jugend von heute“ und die Kirche – darf das überhaupt in einem Satz stehen? Ja, darf es, denn es soll jetzt um Jugendorganisationen mit Werten gehen, wie zum Beispiel kirchliche Freizeitangebote. Wenn man sich also die jugendliche Generation so anschaut, scheint es so, als würde der erste Eindruck von starkem Desinteresse dominiert werden. Aber ist das tatsächlich die Meinung der Mehrheit oder wird hier einfach nur im Strom geschwommen? Mit dieser These habe ich mich an Pfarrer Bernhart Wielandt von der evangelischen Kirchengemeinde Sandhausen gewandt und ihn nach seiner persönlichen Einschätzung gefragt, ob Kirche noch „im Trend“ von Jugendlichen sei und welche Grundsätze gesetzt wurden, um eine blühende Jugendarbeit zu erschaffen. Zunächst einmal erwähnte er, dass die Bedürfnisse von Menschen des 21. Jahrhunderts nicht dieselben seien wie noch vor zehn bis zwanzig Jahren und dass sich auch die Angebote der Kirche daran anpassen. Grundsätzlich sei allerdings festzuhalten, dass Jugendliche durchaus noch Interesse an kirchlichem Engagement haben, vor allem, wenn es um soziale Projekte gehe. Im Gegensatz zu früher sei das allerdings kein Selbstläufer mehr. Unter anderem liege das an dem Wandel des allgemeinen Weltbildes zu einer viel offeneren

und toleranteren Gesellschaft. Der Zweck sei es, junge Menschen anzuregen und zugänglich zu Plattformen wie die Kirche zu machen, denn diese habe sich in den letzten Jahren größte Mühe gegeben, den Ruf eines konservativen Frömmigkeitskreises abzulegen. Pfarrer Wielandt hat außerdem einige Kriterien aufgezählt, welche eine blühende Jugendarbeit voraussetzen.

Zunächst sei der persönliche Bezug zu den einzelnen Personen des Leitungskreises wichtig, so entstehe nicht nur eine weitgefächerte Vernetzung, sondern auch das Gefühl integriert zu sein und etwas bewegen zu können. So etwas sei nur möglich durch den Grundsatz des Vertrauens und der Verantwortung, die man übertragen bekommt. Das sei nicht nur förderlich für den Lebenslauf, sondern auch die eigene Entwicklung wie z.B. die des Selbstvertrauens. Der nächste nennenswerte Punkt ist, dass alles auf einer Basis der Freiwilligkeit fundiert sein müsse, da wir Jugendliche genau darauf gepolt sind zu merken, wenn uns etwas aufgezwungen wird oder wir überhöhten Erwartungen gegenüberstehen. Es komme einfach ein gutes Gefühl bei einem selbst und bei anderen auf, wenn man sich im Rahmen einer Einrichtung mit einem freundlichen Image engagiert. Der vermutlich wichtigste Aspekt sei aber jedoch das Treffen mit Gleichaltrigen und die Selbstwirksamkeit. Zusätzlich könne man immer darauf vertrauen, Unterstützung zu erhalten,

wenn diese von Nöten wäre. Das einzige Negative, das Herr Wielandt erwähnt hat, ist, dass er manchmal den konkreten Bezug, in diesem Falle zum christlichen Glauben, vermisse. Er erklärt sich das mit einer gewissen Unsicherheit zur Vermittlung der Inhalte der Bibel, was darin resultieren würde, dass Andachten oder spirituelle Bezüge eher auf gesellschaftskritische Themen beschränkt seien, was er jedoch für völlig angemessen halte. Es sei jedoch durchaus möglich, Jugendliche auch zugänglich für traditionelle Formate zu machen, und zwar durch authentische Darbietung und Relevanz. Zum Abschluss möchte ich also appellieren, nicht alle Dinge sofort in Schubladen zu stecken und zu werten, sondern den Dingen ruhig mal eine Chance zu geben und sie einfach anzunehmen. (HK)



INTERVIEWS

Our Best Man

Jeder kennt ihn, jeder mag ihn, er ist beliebt bei jedermann - unser Schulleiter Herr Kußmann. Warum er Lehrer wurde, was einen guten Lehrer ausmacht und warum wir überhaupt Fehlzeiten an der Schule haben, beantwortet er uns hier.

Was gefällt Ihnen am meisten an Ihrem Beruf?

Der Beruf hat viel mit Menschen zu tun, er ist unglaublich vielseitig und abwechslungsreich und man lernt Menschen kennen, die man ansonsten nie in seinem Leben kennen lernen würde. Es gibt viele verschiedene Facetten, es hat viel mit juristischen, rechtlichen und formalen Fragen zu tun. Aber ein Schulleiter, der nicht auch die Facette der Beziehung zu anderen Menschen, der Kommunikation, der Interaktion als wichtig und als ganz zentrales Element beachtet, der wird große Schwierigkeiten mit der Aufgabe haben.

Wie sind Sie zu Ihrem Beruf gekommen? Warum wollten Sie Lehrer werden?

Lehrer haben mich schon immer interessiert, weil ich gerne in der Schule war und auch eine positive Schulerfahrung habe und die Idee Lehrer zu werden, schon relativ früh da war. Damals wurde ich aufmerksam auf den Studiengang, den ich absolviert habe, das ist Wirtschaftspädagogik (Lehramt für BWL), an

der Universität in Mannheim und dann habe ich auch im kaufmännischen Schulwesen begonnen. Ich habe dann noch eine anschließende Station gemacht, war in der Lehrerausbildung tätig, bevor ich dann durch die positiven Erfahrungen, sowohl als Lehrer, als auch in der Lehrerausbildung, auch mit der Idee geliebäugelt habe eine Schule zu leiten. Und zwar dann eine ganz andere, als die Schule, die ich vorher kennen gelernt habe, nämlich eine hauswirtschaftliche Schule.

Hätten Sie einmal gedacht, dass Sie eine Schule leiten würden?

Ich habe es nie bewusst ausgeschlossen, dass die Tätigkeit in Betracht kommt, aber ich habe es auch nicht von vornherein als Idee gehabt. Es gibt ja manche Menschen, die mit 15 schon wissen „ich möchte Bundeskanzler werden“ und bei mir war das nicht so, weder am Ende des Studiums, noch nach den ersten Jahren der Berufstätigkeit.

Welche Eigenschaften sollte ein guter Lehrer aufweisen können?

Da gibt es bestimmte Merkmale. Das erste, und das ist selbstverständlich: ein Lehrer muss fachlich top fit sein. Das zweite Merkmal wäre, ein Lehrer muss auch eine positive Einstellung zu seinem Fach haben, er muss sein Fach leben.



(Von links: Yasmin Fibinger, Herr Kußmann, Wurda Arshad)

Die dritte Voraussetzung ist, ein Lehrer darf keine Angst haben vor Kontakten mit anderen Menschen, er muss ein positives Menschenbild haben und er muss Menschen mögen. Es muss ihm ein persönliches Anliegen sein, sein Fach, das er liebt, so zu übersetzen, dass Menschen, die noch nicht bei diesem Fach angekommen sind, eine gute Chance haben, die Besonderheit dieses Faches kennenzulernen und zu erfahren. Das vierte ist: Der Lehrer muss imstande sein, auch die Schülerinnen und Schüler, die er hat, so zuzunehmen, wie sie sind und nicht ein Wunschbild vor Augen zu haben und dann enttäuscht zu sein, wenn die Schüler anders sind, als das eigene Wunschbild.

Weiter auf der nächsten Seite...

INTERVIEWS

Das letzte, was häufig unterschätzt wird, ist, dass der Lehrberuf auch physisch ein sehr anstrengender Beruf ist, weil ein Vormittag ganz dicht verläuft. Wenige Pausen, aber dafür eine wirklich große physische Anstrengung. Und das Wichtigste: Er muss imstande sein, starke Arbeitsspitzen zu ertragen, das heißt, er muss auch psychisch fit und gesund sein, weil die Arbeitsbelastung sehr ungleich verteilt ist und dessen muss man sich auch bewusst sein. Wer „nine to five“ Jobs sucht, der ist im Lehrberuf falsch.

Hat sich in den letzten Jahren das Schulklima geändert?

Was sich mit Sicherheit verändert hat, ist das Umfeld, in dem Menschen groß wurden und sich das auch auswirkt auf das persönliche Miteinander. Diese Generation ist aufgewachsen in einer ganz häufig verlässlichen Umgebung, in der materieller Wohlstand auch ganz häufig ausgeprägt ist. Die Smartphones und sozialen Medien haben für uns eine große Bedeutung und das dehnt sich auch auf das Miteinander und die Interaktionen im Unterricht aus. Ich habe das Gefühl, die Generation jetzt ist ein Stück weit zielstrebig, als unsere Generation, in der Hinsicht, dass sie eine klarere Vorstellung davon hat, was sie erledigen muss, damit es erledigt ist. Aber wenn es dann erledigt ist, dann ist es erledigt und dann ist gut.

Was sind Ihre Zukunftspläne für die Schule? Was wird sich 2019 vor allem noch ändern?

Ich bin mir sicher, dass wir 2019 ein WLAN haben werden. Ich bin mir sicher, dass wir anfangen werden verstärkt Sitzbänke in der Schule zu installieren, dass Sie nicht fortlaufend vor den Räumen auf dem Boden sitzen müssen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir einen Wasserspender haben werden und ich bin sehr zuversichtlich, dass wir auch manch anderes in diesem Ausstattungsbereich ändern werden. Da wird sich vieles tun, aber was Schule ganz stark ausmacht ist insbesondere auch der Unterricht. Und da wird sich auch manches ändern müssen, aber das in mittelfristigen Entwicklungslinien, denn hier ändert sich die Schule. Unsere Schule wird sehr viel bunter und die Schüler werden sehr viel verschiedener. Nicht nur innerhalb einer Schule, sondern auch innerhalb einer Klasse. Unsere gesamte Gesellschaft wird sehr viel bunter und verschiedener. Das bildet sich auch innerhalb einer Klasse ab und auch der politische Wunsch der Schüler mit unterschiedlichem

Hintergrund in einer Klasse gemeinsam beschult zu werden, wird auch stärker. Der stellt Schule, der stellt Lehrer und der stellt Schüler vor Herausforderungen. Und darauf müssen wir unterrichtliche Antworten finden. Das heißt andere Unterrichtsmethoden. Und dann noch die Überlegung, wie wir auch digitale Medien, wie Tablets, Smartphones oder Ähnliches, einsetzen können, um verschiedenen Schülern mit verschiedenen Voraussetzungen eine passende Lernunterstützung geben zu könne. Aber dafür brauchen wir Jahre.

Warum bekommen Schüler Fehlzeiten, obwohl der Bus oder die Bahn Verspätung hat und sie nichts dafür können?

Die bekommen keine Fehlzeiten, im Sinne eines Automatismus ins Zeugnis eingetragen, sondern das sind erstmal Fehlzeiten, die Fehlzeiten sind. Das heißt ein Klassenbuch bildet wirklich genau das ab, was sich im Klassenzimmer abspielt. Und wenn sich jemand nicht im Klassenzimmer befindet, muss das Klassenbuch abbilden, dass die Person nicht im Klassenzimmer ist. Die Frage zielt bestimmt auf den Eintrag von Fehlzeiten im Zeugnis ab. Hier ist die Situation, dass es jedes Mal eine Einzelfallentscheidung ist, das ist kein Automatismus und ich garantiere Ihnen, wenn es ausschließlich Fehlzeiten sind, die sich durch eine Verspätung einer Bahn oder nicht selbstverschuldete Ereignisse dann auch ergeben, dann wird kein Beschluss gefasst werden, für einen Eintrag von Fehlzeiten. Wenn aber eine, aus Sicht der Lehrer und der Klassenkonferenz, auffällige Häufung von Fehlzeiten auftritt, dann werden die Fehlzeiten eingetragen, aber alle Fehlzeiten. Da darf keine Unterscheidung gemacht werden. Und dann sind auch die Fehlzeiten mit dabei, die sich durch solche Situationen ergeben haben.

Woher bekommen Sie Ihre Ideen für Ihre Reden?

Für meine Reden? Die Ideen sind ganz unterschiedlich. Ich nehme als Beispiel Abiturreden. So eine Abiturrede entsteht häufig über ein Jahr. Und das sind ganz viele Zufälle. Das kann am Wochenende sein, wenn ich Zeit habe, um Zeitung zu lesen, dass ich über etwas stolpere, was sich dann ergibt. Manchmal sind es aber auch Situationen aus dem Alltag, wo ich mir denke, hoppla, das könnte auch etwas sein, was hineinpasst oder eine gute Ergänzung wäre und manchmal auch Gespräche mit Schülern usw. im Unterricht oder außerhalb des Unterrichts, wo

sich dann bestimmt Ideen daraus entwickeln und manchmal auch durch das Gespräch zuhause. Und dann sind so ganz viele Gelegenheiten, woraus sich dann Redeanlässe ergeben. Jede einzelne Abirede ist ein Unikat, das heißt sie waren nie vorher im Einsatz auf einem anderen Abiball. Manchmal richtet es sich auch nach dem Abimotto.

Wie schaffen Sie es, Schulisches und Privates zu trennen (z.B., wenn Sie Schüler/Lehrer privat kennen)?

So häufig trifft das gar nicht ein. Bei der Entscheidung für eine Schulleitung war für mich dann auch mitentscheidend, dass ich an eine Schule komme, an der ich niemanden kenne. Es war die Schule, an der ich tatsächlich nur zwei Lehrer/innen vorher kannte, aber auch nur beruflich. Dadurch dass wir in Ettlingen wohnen, ist es auch nicht so, dass ich mit Bruchsaler Familien dann auch befreundet bin und dadurch auch dann deren Kinder hier auf der Schule sind. Es kommt immer wieder vor, dass Kinder von Bekannten oder Freunden hier auf der Schule sind, aber das sind zwei Dimensionen – das Berufliche und das Private – die man auseinander halten muss.

(YF, WA)



INTERVIEWS

Das Leben eines Referendars – Fakten statt Vorurteile

„Wie viele Wochen Ferien hast du eigentlich? Ich habe das Gefühl, Lehrer haben dauernd frei“ oder „Dein Job geht ja nur von 8 bis 13 Uhr!“ – dies sind wohl Sprüche, die jeder Lehrer oder Referendar nur allzu oft zu hören bekommt. Aber ist das wirklich so? Wie sieht die Kehrseite dieses Berufs aus? Zwischen Panik und völliger Begeisterung. Ein Interview mit der ehemaligen Referendarin und nun unter anderem Biologie- und Deutschlehrerin unserer Schule: Sarah Wolf (29).

Durch ein schriftliches Interview mit Frau Wolf wurde es möglich, einen kleinen Einblick in die kritischen Phasen des Referendariats zu bekommen. Unserer Lehrerin Frau Wolf, welche in Heidelberg an der Ruprecht-Karls-Universität studierte, wurde durch Vereinsarbeit klar, dass ihre Zukunft der Lehrerberuf ist, so wie auch rund elf Prozent der deutschen Studenten, welche laut Statistischem Bundesamt einmal Lehrer werden wollen. Gerade die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen habe ihr schon immer Spaß gemacht, was auch als Pädagoge natürlich enorm wichtig ist. Ihr Referendariat, welches sie von Anfang Januar 2016 bis Mitte des Jahres 2017 am benachbarten Paulusheim absolvierte, enthielt viele Erwartungen, (natürlich) an erster Stelle mit dem großen Wunsch des Erlernens der Didaktik und Methodik in ihren zu unterrichtenden Fächern Deutsch und Biologie. Aber auch der Austausch mit anderen Referendaren war ihr wichtig, wie sie berichtet.

Trotz vieler positiver Aspekte werden auch negative Dinge deutlich. Gerade die „Auslieferung“, wie Frau Wolf es beschrieben hat, machte ihr während ihrer Lehrproben zu schaffen. Ganz auf sich allein gestellt und der Prüfungskommission komplett ausgeliefert zu sein ist wohl eine Situation, die jedem unangenehm wäre. Da stellt sich die Frage, ob dies nicht eher kontraproduktiv ist und eine andere Herangehensweise nicht wirksamer wäre. Denn unter Stress möglichst gute Leistungen zu erzielen erhöht nicht gerade die Chancen darauf. Dies spiegelt sich auch in den Aussagen von Frau Wolf wider, denn sie zweifelt die Aussagekraft der Prüfungsleistung an, die nur von drei Lehrproben gewonnen wird und somit nur einen kleinen Einblick vom Gesamtbild bietet, was je nach Tagesform auch durchaus missglücken kann. Gerade weil man sehr angespannt ist, wie mir Frau Wolf bestätigte, da man Ängste hat wie z.B. den Herausforderungen nicht gewachsen zu sein oder schlechte Noten zu erhalten, liegt es sehr nahe, dass Fehler auftreten oder man sich schlichtweg einfach nicht so gut verkaufen kann, wie man es ohne Beobachtung tun würde.

Auch die hier zu Lande übliche zweiphasige Lehrerausbildung ist keineswegs das Nonplusultra. Denn so entsteht eine Kluft zwischen Praxiserfahrung und der Theorie aus dem Studium. Ein einphasiges Konzept könnte die Lösung sein, benötigt jedoch viel Zeit und Geld. Doch bringt es wohl wenig, sich Gedanken darüber zu machen, was besser gemacht werden könnte. Erfolgreicher sind da doch eher gute Tipps von Menschen, die dieses selbst durchlebt haben und nun hilfreiche Anmerkungen geben können. Vor allem ein Hinweis

sticht aus dem Gespräch mit Frau Wolf heraus: „Gut vorbereitet sein und sich mit Kollegen und Mitreferendaren austauschen“. Denn dies gilt natürlich auch unseren Schülern und kann uns im Schulalltag enorm helfen. Gute Vorbereitung ist schließlich alles!

Rückblickend berichtet Frau Wolf, sie habe sich spürbar in einem Punkt verändert bzw. verbessert. Sie sei nun gelassener als zu Beginn ihres Referendariats 2016. Natürlich liegt das an der großen Erleichterung durch die gewonnene Sicherheit und den abnehmenden Stress, den man sich selbst sonst machen würde.

Es lässt sich erahnen, dass mehr als nur großartige Unterrichtseinheiten hinter einem Referendariat stehen, auch wenn man von diesen nicht viel mitbekommt. So können wir froh sein, obwohl jeder siebte angehende Lehrer seine Lehramtsausbildung abbricht, wie das Deutsche Schulportal in einem Internetbeitrag erwähnt, dass trotzdem so viele Referendare existieren. Sicher haben sie es häufig nicht einfach, vielleicht auch weil wir Schüler es ihnen nicht einfach machen, dennoch sollte man den großen Arbeitsaufwand bedenken und sich das nächste Mal selbst an die Nase packen, wenn einem selbst wieder ein flapsiger Spruch über das doch so angenehm einfach scheinende Lehrerdasein auf der Zunge liegt.

(SH)

KÄTHILLION

Nach großem Erfolg HIV-resistenter Babys in China: Hunde, deren Hinterbeine beim Geschäft nicht zittern

Es ist bereits einen Monat her, dass ein chinesischer Wissenschaftler die ersten genmanipulierten Embryonen erzeugt hat. Dazu benutzte er die 2015 neu entdeckte „Genschere“ CRISPR/cas. Mit dieser Methode kann die Wissenschaft gezielt DNA schneiden und verändern. Gene können mit diesem Werkzeug eingefügt, entfernt oder ausgeschaltet werden. Dies nutzte vor Kurzem auch der chinesische Wissenschaftler He Jiankui, welcher die ersten genmanipulierten Menschen geschaffen hat. Er schaffte es, das menschliche Genom so zu verändern, dass die daraus entstandenen Babys immun gegen den AIDS-Erreger HIV sind.

Eine derart universelle Methode zur Genmanipulation kann natürlich auch auf andere Krankheiten angewendet werden und öffnet somit neue Türen in das Gesundheitswesen der Zukunft. Schlimme Erreger wie Malaria, Hepatitis und Ebola könnten bereits der Geschichte angehören. So sind zum Beispiel erste Babys in Bearbeitung, welche immun gegen Erkältungen, Cellulite und Akne sein sollen.

Erste Paare aus Deutschland, die ihre Nachkommen einer Genveränderung unterziehen möchten, wurden bereits gefunden und haben der Bearbeitung zugestimmt.

Die Möglichkeiten der Genschere sind nahezu unbegrenzt. Eine Umfrage für junge Paare in Deutschland hat ergeben, dass 80% der werdenden Eltern ihre Nachkommen „designen“ würden.

Ein Grund dafür ist, dass Menschen nicht nur gegen Krankheiten gentechnisch verändert, sondern auch anderweitig optimiert werden können. Der „Mensch von morgen“ könnte so zum Beispiel von krummen Nasen, Segelohren und Brillen befreit sein. Ein Elternpaar aus den USA bestätigte bereits, sein eigenes „Designerbaby“ mit blonden Haaren auf die Welt bringen zu wollen.

Nicht nur Menschen, sondern auch Tiere kann man mithilfe von CRISPR/cas grundlegend verändern. Einer Universität aus Japan ist es nun auch erstmals gelungen, Hunde zu züchten, denen ein Gen gezielt isoliert und abgeschaltet wurde. Das Gen verursacht bei Hunden das von so vielen verhasste Zittern der Hinterbeine bei der Verrichtung ihres Geschäfts. Warum Hunde überhaupt ihre Hinterbeine beim Koten schütteln, konnte jedoch bislang noch nicht

geklärt werden.

Ein Nachrichtenportal aus Japan bezeichnet unter anderem lila gepunktete Katzen und im Dunkeln leuchtende Goldfische als „den letzten Schrei“. Käufer solcher Haustiere können nun ihre Katze oder ihren Goldfisch farblich passend zur Inneneinrichtung erwerben.

Die WHO zweifelt bereits an ihrer Entscheidung, für die gentechnische Veränderung des Menschen zur Heilung schwerer Krankheiten zugestimmt zu haben. Sie haben unter anderem außer Acht gelassen, dass die einmalige Veränderung des Genoms einer Spezies nie wieder aus dem Genpool entfernt werden kann.

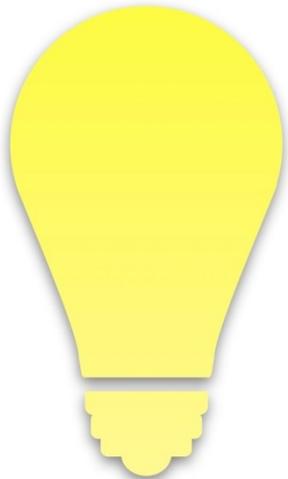
(MS)



KÄTHSEL / KOLLWITZ

Käthsel

Stell dir vor, du schläfst gerade. Plötzlich wachst du auf, weil es an deiner Haustüre klingelt. Es sind deine Freunde, die mit dir frühstücken möchten. Ihr deckt gemeinsam den Tisch. Du holst Wurst und Käse aus dem Kühlschrank. Was öffnest du zuerst?



Kollwitz

Fragt ein Schüler den anderen: „Hast du schon etwas von der neuen Rechtschreibung gehört?“

Antwortet der andere: „Nein, ich bin Linkshänder!“

Der Lehrer erklärt: „Wörter, die mit ‚un-‘ anfangen, bedeuten immer etwas Schlechtes, wie zum Beispiel unzufrieden oder unwohl. Kennt ihr noch weitere Beispiele?“

Ein Schüler meldet sich: „Ich kenne noch eins: UNTERRICHT!“

Die Lehrerin: „82% dieser Klasse können nicht mit Prozent rechnen!“

Ein Schüler daraufhin: „Aber Frau Lehrerin, so viele sind wir doch gar nicht!“

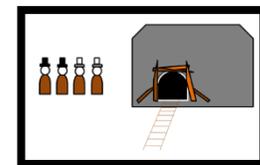
Der Lehrer schimpft mit einem Schüler: „Das ist schon das fünfte Mal diese Woche, dass du zu spät zum Unterricht kommst. Was hast du dazu zu sagen?“

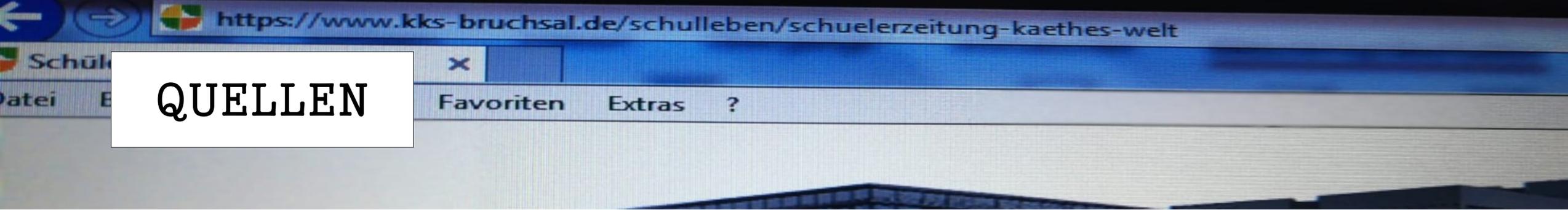
Der Schüler antwortet: „Es wird diese Woche bestimmt nicht mehr vorkommen.“

(LS, CP)

Lösung des Käthsels aus der zweiten Ausgabe von Käthes Welt

1. Der erste Gefangene geht aus dem Bergwerk und stellt sich hin.
2. Der zweite kann nach dem Verlassen des Bergwerks die Hutfarbe des ersten Gefangenen sehen. Hat der erste einen schwarzen Hut auf, dann stellt sich der zweite einfach rechts daneben. Sollte der Erste einen weißen Hut aufhaben, stellt er sich einfach links daneben.
3. Der dritte Gefangene sieht nach dem Verlassen des Bergwerks entweder zwei verschiedene oder zwei gleiche Hüte. Sollte er zwei gleiche Hüte sehen, verhält er sich genauso wie der zweite Gefangene. Sollten die Hüte verschieden sein, stellt er sich einfach zwischen die beiden anderen.
4. Genauso verhalten sich dann auch alle anderen Gefangenen.
(NR)





QUELLEN

Nett to know:

Warum unser Konsumverhalten der Umwelt schadet:

<https://www.welt.de/kmpkt/article160623404/Darum-misshandeln-wir-ploetzlich-unser-Smartphone.html>

<https://www.wwf.de/living-planet-report/>

<https://www.umweltbundesamt.de/daten/private-haushalte-konsum/energieverbrauch-?page=>

Schülerrechte:

<https://www.handysektor.de/artikel/was-ist-erlaubt-die-regeln-der-bundeslaender-zu-handys-in-der-schule/>

<https://www.das.de/de/rechtsportal/schule-und-unterricht/rechte-von-schuelern.aspx>

<https://www.mopo.de/ratgeber/familie/schueler-aufgepasst--rechtsanwalt-klaert-auf--was-lehrer-alles-nicht-duerfen-27964980>

https://www.anwalt.de/rechtstipps/schulrecht-toilettenverbot-an-der-schule-rechtsmaessig_060575.html

Bild: eigenes Foto

#ThisIsNotConsent – Hashtag für Gerechtigkeit:

GQ: Wut nach Vergewaltiger-Freispruch: Darum posten Frauen jetzt Unterwäsche-Fotos im Netz. https://www.focus.de/digital/internet/this-is-not-consent-darum-posten-frauen-jetzt-unterwaesche-fotos-im-netz_id_9911068.html

Winkler, Thomas: Die toxische Männlichkeit. <https://www.tagesspiegel.de/kultur/bollywood-und-metoo-die-toxische-maennlichkeit/23248500.html>

K.A :In Irland wird ein String-Tanga zum Politikum.https://rp-online.de/panorama/ausland/vergewaltigungsurteil-in-irland-ein-string-tanga-wird-zum-politikum_aid-34502073

[ng-tun/äin-red: Was tun nach Vergewaltigung? https://www.frauenaerzte-im-netz.de/frauengesundheit/gewalt-gegen-frauen/was-kann-ich-nach-einer-vergewaltigu](https://www.frauenaerzte-im-netz.de/frauengesundheit/gewalt-gegen-frauen/was-kann-ich-nach-einer-vergewaltigu)

QUELLEN

Norton, Siobhan: 'This is not consent': how a thong prompted protests across Ireland over the handling of rape trials. <https://inews.co.uk/news/long-reads/this-is-not-consent-thong-rape-case-ireland-protests/>

Mezzofiore, Gianluca: Women tweeting #ThisIsNotConsent after underwear used as evidence in rape trial. <https://edition.cnn.com/2018/11/14/europe/ireland-underwear-rape-acquittal-scli-intl/index.html>

K.A.: Polizeiliche Kriminalstatistik.

<https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PolizeilicheKriminalstatistik/PKS2017/InteraktiveKarten/04VergewaltigungSexNoetigung/04>

Heylin, Liam: Counsel for man acquitted of rape suggested jurors should reflect on underwear worn by teen complainant.

<https://amp.irishexaminer.com/breakingnews/ireland/counsel-for-man-acquitted-of-rape-suggested-jurors-should-reflect-on-underwear-worn-by-teen-complainant-883613.html>

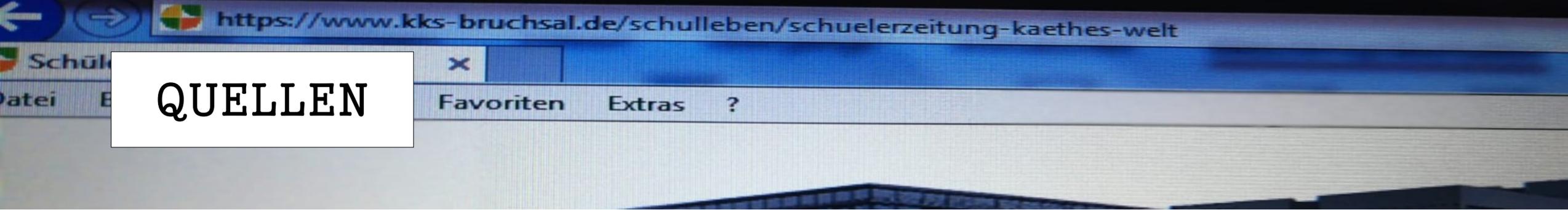
Nageler, Julia: Protest nach Vergewaltigungs-Prozess: Hunderte Frauen posten Fotos ihrer Tangas. https://www.huffingtonpost.de/entry/tangas-twitter-vergewaltigung_de_5beb1671e4b044bbb1a9a413

<https://www.hilfetelefon.de/>

<https://www.hilfeportal-missbrauch.de/startseite.html>

<https://www.frauennotruf-hamburg.de/>

<https://www.hanauer-hilfe.de/opferberatung/m%C3%A4nner-und-jungen/>



QUELLEN

Tag der Blumenhändler?!

[https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/dateien/zentral/schreibzentrum/typo3content/Lehre_SS13/Redemittel für schriftliche wissenschaftliche Texte.pdf](https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/dateien/zentral/schreibzentrum/typo3content/Lehre_SS13/Redemittel_für_schriftliche_wissenschaftliche_Texte.pdf)

<https://cms.vivat.de/themenwelten/lebenskreis/valentinstag/index.html>

<https://www.birtevogel.de/portraits-schreiben-wie-geht-das/>

<https://www.pressebox.de/info/2017/11/02/1x1-des-journalistischen-schreibens/>

<https://www.eat-the-world.com/blog/valentinstag-andere-lander-andere-sitten-zum-valentinstag/>

<https://www.ksta.de/freizeit/ein-hoch-auf-die-liebe-so-feiert-die-welt-den-valentinstag-25728528>

Ursprung: https://www.valentinstag.de/valentinstag_ursprung.htm

<https://www.helles-koepfchen.de/artikel/929.html>

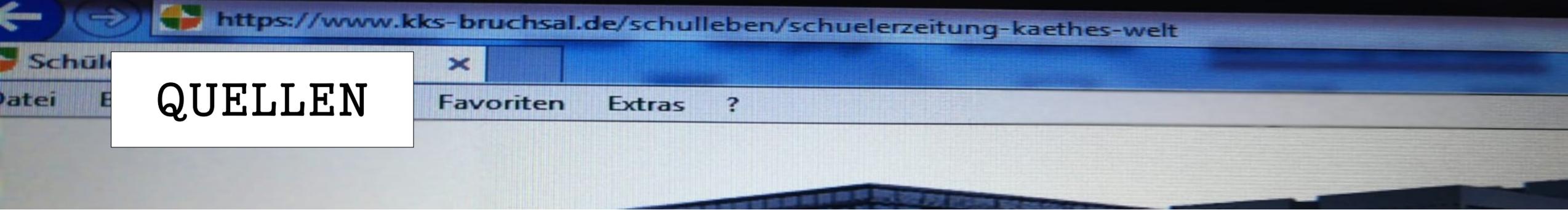
https://www.heiligenlexikon.de/BiographienV/Valentin_von_Rom.html

https://www.heiligenlexikon.de/BiographienV/Valentin_von_Terni.htm

<http://www.roemische-goetter.net/juno.shtml>

<http://www.koenigsfurt-urania.com/valentinstag/die-geschichte-vom-valentinstag.html>

<https://artedeia.net/februata/>



QUELLEN

<http://www.koenigsfurt-urania.com/valentinstag/die-geschichte-vom-valentinstag.html>

https://de.wikipedia.org/wiki/Valentin_von_Terni#Gedenktag

<https://www.timeanddate.de/feiertage/usa/valentinstag>

https://www.focus.de/wissen/mensch/tid-29361/wer-hat-den-tag-der-liebenden-erfunden-auf-den-spuren-des-valentinstags-valentinstraditionen-weltweit_aid_913065.html

https://www.google.com/search?client=firefox-b-ab&biw=1366&bih=613&tbm=isch&sa=1&ei=coc7XNa2FITQwQKy7YGYCg&q=valentines+cards&oq=valentines+cards&gs_l=img.3..0i19l10.9039.10682..11512...0.0..0.188.682.5j2.....0....1..gws-wiz-img.....0j0i67j0i30.ZXkWiHzOgk

<https://www.geo.de/geolino/mensch/liebe/valentinstag-weltweit-braeuche-und-sitten>

<https://www.eat-the-world.com/blog/valentinstag-andere-lander-andere-sitten-zum-valentinstag/>

<https://cms.vivat.de/themenwelten/lebenskreis/valentinstag/index.html>

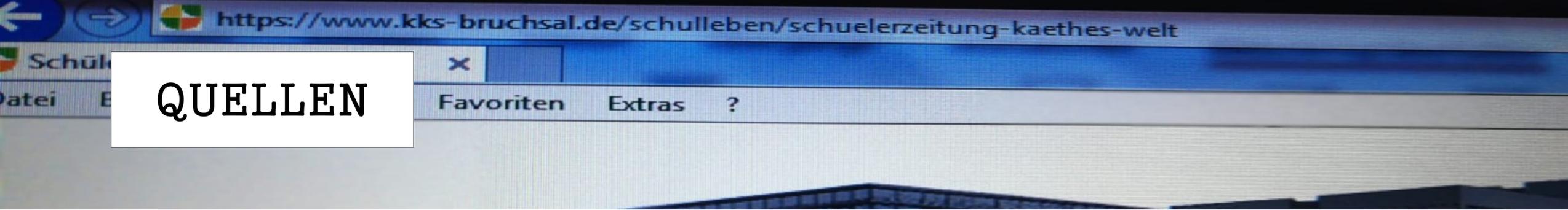
<https://www.hexenladen-hamburg.de/feiertage/14-februar-lupercalia-juno-februata-valentinstag/>

<https://www.sonntagsblatt.de/artikel/menschen/woher-kommt-der-valentinstag>

<https://listverse.com/2017/02/14/10-bizarre-facts-about-lupercalia-the-original-st-valentines-day/>

https://www.valentintag.de/valentinstag_weltweit.htm

<http://fudder.de/meine-meinung-schafft-den-valentinstag-ab--149368749.html>



QUELLEN

Silvesterbräuche in Deutschland (Umfrageergebnisse):

<https://www.logischgedacht.de/logikraetsel/bergwerk/loesung/>

<https://www.berlin.de/special/gesundheit-und-beauty/rezepte/1056978-216-silvester-braeuche-in-fremden-laendern-so.html>

Mitschüler der Käthe-Kollwitz Schule

Käthsel/Kollwitz:

vgl. <http://witze.net/sch%c3%bcler-witze?p=6>

Nach großem Erfolg HIV- resistenter Babys in China: Hunde, deren Hinterbeine beim Geschäft nicht zittern:

Bildquelle: <https://www.pexels.com/de-de/suche/dog%20shitting/>

Ein Lichtermeer hinter hohen Mauern:

http://www.weihnachtsstadt.de/geschichte_n/besinnliches/der-engel-der-nicht-singenwollte.html

<https://www.abendblatt.de/archiv/2001/arti cle204930889/Der-Engel-der-nicht-mitsing en-wollte.html>

Fridays For Future

<https://www.bundjugend.de/11834-2/>